

fahrrad*freundlich*

# mobil

HEFT 27  
OKTOBER 2010

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E.V.



**Ich bin die Energie**  
Die AGFS-Kampagne  
startet durch

**Im Interview**  
Wir sprachen mit  
Meister Chin Lin  
über das „Wunder  
der Entschleunigung“

**AGFS mit  
„Goldenem Ritzel“  
ausgezeichnet!**  
Preisübergabe im  
Rahmen der Eurobike

## Elektromobilität – na klar!

Gehören Pedelec und E-Bike die Zukunft?



## Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

### Die Zukunft beginnt jetzt!

*Umweltpsychologische Untersuchungen zeigen ganz deutlich: Klimaargumente sind nicht handlungsaktivierend. Will heißen: Die Botschaft, dass das ganz persönliche Mobilitätsverhalten dem Klima den Garaus macht, ist den meisten ziemlich egal.*

*Eigentlich schade, denn gerade haben Forscher erstmals nachgewiesen, dass das FCKW-Verbot von 1987 die Ozonschicht heilt. Das bedeutet im Klartext: Die Menschheit kann Klimakatastrophen in den Griff kriegen, wenn sie nur will.*

*Aber was lässt uns wollen, wenn es nicht der drohende Untergang ist?*

*Es sind ganz profane, aber doch sehr menschliche Dinge wie Gesundheit, Wohlstand, Spaß, Glück und vor allem die Aussicht auf selbige.*



*So setzen moderne Motivationstechniken auf das Spiel mit einer positiven Zukunft – genau wie die neue Kampagne der AGFS „Ich bin die Energie“. Auf den Seiten 12 bis 15 stellen wir Ihnen die Kampagne genauer vor und berichten über erste Aktionen vor Ort.*

*Begonnen hat die Zukunft bereits bei der Elektromobilität, insbesondere im Zweiradsektor. Ein guter Grund, das Thema mal genauer unter die Lupe zu nehmen. Unser Schwerpunkt wirft einen Blick in die Kommunen und deutet an, was Sie auf dem ersten E-Kongress „Alles unter Strom?! Elektroenergie in der Nahmobilität“ am 6. Oktober 2010 in Köln erwartet.*

*Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre!*

**Mit herzlichen Grüßen  
Ihre Redaktion**



2 Editorial

**TITELTHEMA**

4 Elektromobilität – na klar!

6 Alles unter Strom?!  
Elektroenergie in der Nahmobilität  
INTERMOT e-motion

7 Brühler Stadtwerke und Fahrrad-  
händler fördern E-Bike-Kauf  
Landrätin Eva Irrgang auf dem  
E-Bike

8 E-Bike-Netzwerk im Kreis Soest  
Reken ist jetzt E-mobil  
Pedelects an der Radstation Aachen

9 Pedelec-Testwochen für Betriebe  
in Aachen  
Suchmaschine für Stromtankstellen  
Wochenend-Ausflug mit Pedelects  
Saarlands Umweltministerium setzt  
konsequent auf Pedelects

10 „Strom-Tankstellen“ für den  
Rollstuhl  
Cargo Cycle: TNT Swiss Post  
Das schlaue E-Bike

11 AGFS mit „Goldenem Ritzel“  
ausgezeichnet!  
AGFS nun mit 61 Kommunen

12 „Ich bin die Energie“

**KAMPAGNEN**

16 „Fahradhelm macht Schule“  
„Mein Fahrrad ist für mich ...“

**AKTUELLES VON DEN  
AGFS-MITGLIEDERN**

17 Mobilitätsausschuss beschließt  
Maßnahmen zum Fahrradverkehr  
Schöner, komfortabler, funktionaler

18 Mobilitätskonzept für Aachener  
Krankenhäuser  
Die Zukunft des Mindener Radver-  
kehrs

19 Umlaufschranken: Schikane oder  
wertvolle Hilfe?  
Mehr Stellplätze für Zweiräder  
metroradruhr gestartet

20 Fahrradhausprojekt des VCD  
in Dortmund

21 Mehr als 610.000 Radler unterwegs  
Erfolge in der Kölner Radverkehrs-  
förderung

22 Aktion „Stadt Rhede ... ich häng  
dran!“  
„Verkehrssicherheitsinitiative  
Hamm“ (VSI)

24 Münsters visionärer Rückblick aus  
dem Jahr 2020

25 Fahrradstadtplan Münster  
Düsseldorfer Fahrradnetz für  
die Westentasche  
Die Rheder Fahrradrouten

26 Unnas Schulen machen mobil  
„Ich fahre Rad, weil ...“

27 Oberbürgermeister Paß präsentiert  
Essen erfahren

28 Der neue Radfahrer-Routenplan mit  
Stadtplan  
Kurze Wege bis zum Ziel!  
Neue Radkarte entlang  
des KulturKanals

29 Themenrouten in Oberhausen durch  
bürgerschaftliches Engagement  
Mit dem Rad durch Köln

30 Ampelfreie Radtour am Rhein  
„Grünes Licht“ für Radler in Münster  
Lieblingmusik am Fahrradlenker  
Neue Radwanderkarte zur 3-Flüsse-  
Route

31 Aachener Fahrradtag rund um den  
Elisenbrunnen  
Kölner Fahrradquiz erfolgreicher  
denn je  
Serie zum Radverkehr in Köln in der  
Kölnischen Rundschau

32 Am 26. Juni wurde Düsseldorf zum  
fünften Mal „radaktiv“  
„Leezenlust 2“ in Münster

**NAH- UND ALLTAGSMOBILITÄT**

33 Naviki: Neuer Fahrrad-Routenplaner  
im Netz  
Meldeplattform Radverkehr  
Nordbahntrasse reaktiviert

34 VELO-CITY 2010  
ADFC-Fahrradschule  
Fahrräder in Düren sicher und  
kostengünstig parken

**UNTERNEHMEN FAHRRAD!**

35 Marathon mit grünem Plus  
Regenbogenfahrt rollt wieder  
auf Schwalbe

36 STEPS  
wsm Fahrrad-Abstellanlagen  
mehrfach ausgezeichnet  
Neuer Service am EmsRadweg

37 Durano rollt eingängig  
LICHT24 – das Tagfahrlicht

38 VSF vergibt Gütesiegel  
820 Kilometer Ballkultur mit  
vielen Attraktionen

**„... UND AUSSERDEM“**

39 „der Kaffeefreund“  
Kaffee-Lust wird zum Unternehmen  
Terminkalender



» Mit Bewegung im Alltag  
halte ich mich fit – für  
die schönste Nebensache  
der Welt ... Fußball! «  
Leszek K., 26 Jahre



» Bewegung ist mein  
täglicher Frische-Kick.  
Man ist eben so alt,  
wie man sich bewegt. «  
Margit L., 52 Jahre



# Elektromobilität – na klar!

Viel Lärm um nichts – oder Vorhang auf für den nächsten Akt:  
Gehören Pedelec und E-Bike die Zukunft?

*Elektromobilität ist zurzeit DAS Thema. Politik, Wirtschaft und Verbände sind sich ausnahmsweise einig: In der E-Mobilität liegt die Zukunft. Die Bundesregierung hat den Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität auf den Weg gebracht. Deutschland soll so zum Leitmarkt für Elektromobilität werden. Und damit verbinden sich auch berechtigte Hoffnungen zur Lösung einiger der heutigen Probleme. So wird, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, der Ersatz von Pkw mit fossilem Antrieb durch solche mit Elektroantrieb auch die Umweltbilanz verbessern. In den Städten wird es leiser, die lokalen Schadstoffemissionen werden reduziert.*



Andere Probleme wird auch das Elektroauto nicht lösen können. Die Fläche in der Stadt bleibt begrenzt, die Nutzungskonkurrenz (Aufenthaltsfunktion versus Flächen für ruhenden und fließenden Verkehr) wird bestehen bleiben. Unfälle wird auch ein Elektroauto nicht verhindern können. Und: Eine deutlich spürbare Entlastung wird erst in etlichen Jahren eintreten, die Markteinführung von Elektroautos benötigt eine längere Vorlaufzeit. Auch sind die technischen

Probleme zum einen auf der Fahrzeugseite (Stichwort: Batteriekapazitäten) und zum anderen in der Verkehrsinfrastruktur (Stichwort: Tankstellen) noch nicht hinreichend gelöst. Wenn das Ziel des Nationalen Entwicklungsplanes erreicht wird, so ist 2020 mit einer Million Fahrzeugen gerade einmal ungefähr 2 Prozent des Pkw-Bestandes elektrifiziert. Dies trägt nicht wesentlich zur CO<sub>2</sub>-Reduktion bei.

### Heute schon die Vorteile der Elektromobilität nutzen

Warum also nicht die Chancen nutzen, die sich bereits heute bieten? Die Elektromobilität hat auch in der Nahmobilität entscheidende Vorteile: einmal gegenüber dem Pkw, aber auch gegenüber dem herkömmlichen Fahrrad.

Pedelecs und E-Bikes, so heißen Fahrräder mit unterstützendem Motor, bieten für mobilitätseingeschränkte Personen die Chance auf selbstbestimmte Mobilität. Allen Nutzern bietet sich die Möglichkeit, zum einen längere Wege zurückzulegen, aber auch bis ins hohe Alter länger mobil zu bleiben. Städte und Regionen mit bewegter Topographie können erstmalig für den Radverkehr planen, ihre Bevölkerung erhält dadurch eine neue Form der Mobilität. Dies gilt im Übrigen auch für ländliche Regionen: Die Fahrt von der Wohnung zum nächsten Bahnhof wird so zu einer echten Alternative für den Arbeitsweg, aber auch für Freizeit und Einkauf.

Es sollen aber auch die damit verbundenen Probleme nicht verschwiegen werden: Pedelecs und E-Bikes erreichen eine höhere Dauergeschwindigkeit als Fahrräder ohne Motor. Mit steigender Marktdurchdringung ist auch mit einer größeren Substitution von Pkw-Fahrten zu rechnen, mithin zu einer Steigerung der Fahrtenanzahl. Daraus resultieren höhere Anforderungen an die Infrastruktur, zukünftige Radverkehrsanlagen müssen für mehr und schnelleren Radverkehr ausgelegt werden. Selbstverständlich ist auch die Verkehrssicherheit unter diesen Aspekten zu betrachten.

### Diskussion über neue Mobilitätsformen

Die intensive Diskussion um Elektromobilität braucht aus der Sicht der AGFS einen weiteren Schwerpunkt. Elektroautos sind sicherlich eine Option für die Zukunft, aber darüber sollte eine ganzheitliche Betrachtung der Mobilität nicht vergessen werden. Welche Mobilitätskonzepte bieten die besten Zukunftsaussichten? Wie wollen wir zukünftig mobil sein? Welche Rolle kann das Elektrofahrrad dabei spielen? Dies alles sind Themen des ersten E-Kongresses „Alles unter Strom?! Elektroenergie in der Nahmobilität“ am 6. Oktober 2010 in Köln.

In Nordrhein-Westfalen existieren verschiedene Ansätze, die Möglichkeiten der E-Nahmobilität zu nutzen. Da sind zum einen die Angebote verschiedener Stadtwerke. Diese bieten E-Fahrzeuge zum Testen an, im Einzelfall verkaufen sie diese auch. Stadtverwaltungen beschaffen elektrifizierte Diensträder. Fahrradstationen bieten Leihpedelecs an. Netzwerke und Kooperationen entstehen allerorten. Auch Lastentransporte sind mit Pedelecs möglich und die touristischen Destinationen entdecken neue Zielgruppen mit der E-Mobilität.

Mit unserem Schwerpunkt möchten wir Sie ermutigen, Ihren eigenen Weg zur E-Nahmobilität zu beschreiten. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die sich bereits heute bieten, und warten Sie nicht auf morgen. Agieren Sie im Sinne einer nachhaltigen und umweltverträglichen Mobilität für eine lebenswerte und attraktive Umwelt in Ihren Städten und Regionen!



# Alles unter Strom?!

## Elektroenergie in der Nahmobilität

AGFS-Kongress zur E-Mobilität am 06. Oktober 2010 in Köln

Am 06. Oktober 2010 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS) in Kooperation mit der koelnmesse ihren ersten „E-Kongress“ im Rahmen der INTERMOT Köln.

E-Mobilität ist das Trendthema Nr. 1. Während die E-Mobilität beim Auto jedoch aufgrund vieler ungelöster Probleme noch am Anfang steht, hat die Zukunft beim Fahrrad längst begonnen. So hat sich etwa der Absatz von E-Bikes/Pedelecs von 25.000 Rädern (2005) auf 150.000 Räder (2009) versechsfacht und ein Ende ist nicht abzusehen. Mit gutem Grund: E-Bikes und Pedelecs eröffnen ganz neue Mobilitätschancen als Alternative zum motorisierten Kurzstreckenverkehr. So sind bspw. längere Strecken und hügeliges Gelände auch für Untrainierte problemlos zu bewältigen und mobilitätseingeschränkte oder ältere Menschen können wieder am mobilen Leben teilhaben.

Der breite Einsatz E-betriebener Fahrzeuge erfordert allerdings eine entsprechende Infrastruktur inklusive Servicekomponenten. Vor diesem Hintergrund möchte

der E-Kongress Fragen von grundsätzlicher Bedeutung beantworten:

- Ist Elektromobilität der ersehnte Hoffnungsträger oder werden nur neue Abhängigkeiten geschaffen?
- Wie hoch ist das E-Potenzial für Auto, ÖPNV und Nahmobilität einzuschätzen?
- Welche Rolle spielt E-Mobilität in der Zukunftsgesellschaft?
- Wie verändert E-Mobilität den Stadtraum und welche neuen Ansprüche stellen sich damit an die Verkehrsinfrastruktur?
- Welche Ergebnisse und Planungshinweise können aus den laufenden Modellprojekten gewonnen werden?

Als Gäste zur Eröffnung und Diskussionspartner im „E-Diskurs“ haben hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und Verwaltung ihre Teilnahme zugesagt. Zwei Leitvorträge beleuchten das Thema von einer Metaebene, im E-Forum befassen sich die Redner vorrangig mit planerischen Fragestellungen

und der praktischen Umsetzung in den Kommunen.

Die Teilnahme am E-Kongress ist kostenfrei.

Informationen zum Programm, zur Anmeldung und Anreise finden Sie unter:  
[www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/e-kongress](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/e-kongress)

# INTERMOT

e-motion

Die INTERMOT, Internationale Motorrad-, Roller- und Fahrradmesse, vom 6. bis 10. Oktober 2010 in Köln, erweitert ihr Ausstellungsangebot und nimmt ab 2010 auch Fahrräder sowie Teile, Zubehör und Komponenten in das Veranstaltungsprogramm auf. „Elektrisch angetriebene Zweiräder“ bilden dabei die sinnvolle Schnittmenge zwischen den motorisierten und nicht motorisierten Zweirädern. Präsentiert wird die gesamte Bandbreite zum Kernthema „Light Electric Vehicles“ (LEV): Pedelecs, E-Bikes, E-Roller, ergänzt durch E-Motorräder. Die Erweiterung der INTERMOT Köln um den Wachstumsmarkt LEV ist nur konsequent, denn alternative Antriebstechnologien entwickeln sich auch in der motorisierten Zweiradwelt zu einem wichtigen Schwerpunkt, dem die Veranstaltung nun gerecht wird.

In Halle 5 werden diese Fahrzeuge auf einem eigenen Schwerpunkt „eMOTION“ präsentiert. Im Rahmenprogramm der INTERMOT Köln 2010 wird in Zusammenarbeit mit dem Veranstalter „extra energy“ die „LEV-Conference“ durchgeführt, zu der rd. 300 internationale Teilnehmer aus Industrie, Forschung und Legislative erwartet werden. Der Handel wird in speziellen Schülungen und innerhalb der „Werkstatt-Centers“ über die neuen Themen informiert.

[www.intermot-koeln.de](http://www.intermot-koeln.de)

### Programmablauf

6. Oktober 2010, koelnmesse, Konrad-Adenauer-Saal, CCNord

- 10.00 Uhr** Eröffnung des E-Kongresses 2010 und Begrüßung
- 10.30 Uhr** E-Diskurs  
„Unter Strom – Paradigmenwechsel oder theatrale Inszenierung?“
- 11.15 Uhr** Pause
- 11.45 Uhr** E-Leitvorträge  
**Mobilität neu denken!**  
**Leben, Wohnen, Mobilität in der Stadt von morgen**  
**Zukunft der urbanen Mobilität**  
**Potenziale und Grenzen der Elektromobilität**
- 12.45 Uhr** Pause
- 13.30 Uhr** E-Forum  
**Wie verändert E-Mobilität den Stadtraum?**  
**Neue Ansprüche an die Verkehrsinfrastruktur**  
**Rückenwind in den Niederlanden**  
**E-Mobilität in der Radverkehrsplanung**  
**„Die E-mobile Stadt“ – Leitbild und Konzept der Modellstadt Stuttgart**
- 15.00 Uhr** Verabschiedung

# Brühler Stadtwerke und Fahrradhändler fördern E-Bike-Kauf

## „E-Bike-Offensive 2010“

Das „Radeln mit eingebautem Rückenwind“ soll in der Schloss-Stadt Brühl noch attraktiver werden. Hierzu unterstützen die Stadtwerke Brühl GmbH die Anschaffung eines „E-Bikes“ mit 50 €. Ein zusätzlicher Kaufanreiz wird durch eine Kooperation mit den örtlichen Fahrradhändlern geschaffen.

Ziel ist es, das Umweltbewusstsein bei den Bürgerinnen und Bürgern in der „Stadt der kurzen Wege“ zu erhöhen. Denn E-Bikes können helfen, die durch herkömmliche Verbrennungsmotoren ausgelöste CO<sub>2</sub>-Belastung weiter zu reduzieren.

Neben dem neu aufgelegten E-Mobilitäts-Förderprogramm werden die Brühler Stadtwerke E-Bikes in den Stadtteilzentren für Testfahrten zur Verfügung stellen. Mit der Aktion sprechen die Brühler Stadtwerke alle Generationen an und richten sich auch an Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Spezielle „E-Trikes“ (Dreiräder) sollen hier zum Einsatz kommen.

Ralf Liedtke, Betreiber der Radstation Brühl, hat 25 moderne und leistungsfähige Verleihfahrräder angeschafft. Einmalig in der Region Rhein/Erft steht ab sofort in unmittelbarer Nähe zur Weltkulturerbestätte „Schloss Augustusburg“ die größte „E-Bike-Verleihflotte“ zwischen Düsseldorf/Köln und Bonn/Bad Neuenahr-Ahrweiler zur Verfügung. Die hochwertigen Verleihräder haben Reichweiten von bis zu 120 Kilometern. Mitten in der Brühler Innstadt

ist so der erste Start- und Zielpunkt für spannende und erlebnisreiche E-Bike-Touren in einer attraktiven Region entstanden.

Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern aus dem Bereich Tourismus, Partnern aus dem Hotel- und Gastronomiebereich und professionellen Veranstaltern werden Tourenpakete als buchbare Produkte entwickelt. Ein erstes Beispiel hierfür ist das neue und bundesweit einzigartige Projekt der „E-Bike-City-KrimiTour“ für Privat- und auch Geschäftskunden in Brühl. Unter dem Motto: „Mit heißem Reifen auf Täterjagd“ finden Krimiradtouren der besonderen Art statt.

Gerade die gemeinsame „E-Bike-Offensive 2010“ belegt, dass sich Umweltverträglichkeit und Wirtschaftsförderung nicht ausschließen.

Auch die Stadtverwaltung Brühl nimmt eine Vorreiterrolle bei den Kommunen im Rhein-Erft-Kreis ein: Sie stellt ihren Beschäftigten ein Elektrofahrrad für Dienstfahrten zur Verfügung. Dieses E-Bike erweitert die vorhandene Dienstfahrradflotte in hervorragender Art und Weise.

Anke Ingendahl, Stadt Brühl



Vorstellung der E-Bike-Aktion in der Brühler Innenstadt



## Landrätin Eva Irrgang auf dem E-Bike

Auf einem Teamausflug hat Landrätin Eva Irrgang mit ihren Mitarbeiterinnen die Vorzüge moderner E-Bikes auf der Pengel-Anton-Route kennengelernt. Von 1899 bis 1960 verkehrten auf der Strecke Soest-Brilon Personenzüge. Seit 1985 ist die alte Bahntrasse für den Radverkehr hergerichtet und freigegeben.

Auch wenn das Kreisgebiet das Siegel „fahrradfreundlich“ tragen darf und als Eldorado für Radfahrer aller Art gilt, gibt es auch hier Steigungen und Gegenwind auf langen Geraden. Die Trassenführung der Pengel-Anton-Route steigt im Bereich von Soest bis zum Haarstrang stetig flach an. Die E-Bikes hat sich das Team aus dem Kreishaus beim E-Bike-Netzwerk im Kreis Soest ausgeliehen.

Thomas Weinstock, Pressestelle Kreis Soest



Landrätin Eva Irrgang (Mitte)  
mit ihren Mitarbeiterinnen  
Foto: Weinstock/Kreis Soest



## E-Bike-Netzwerk im Kreis Soest

Die Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH (wfg) hat gemeinsam mit den Touristik- und Marketingabteilungen der Städte und Gemeinden sowie der heimischen Wirtschaft die E-Bike-Initiative für den Kreis Soest ins Leben rufen. Dadurch werden lange Distanzen, Steigungen und hohe Durchschnittsgeschwindigkeiten auch mit Beladung oder mit Anhänger möglich. Denn E-Bikes besitzen einen neuartigen, umweltfreundlichen Antrieb: Sobald der Fahrer in die Pedale tritt, unterstützt ihn der nahezu unsichtbare und fast lautlose Elektromotor. Eine kreisweite Kooperation von mittlerweile 18 Partnern von Verleih- und Ladestationen für Akkus ermöglicht es, dass nun auch Touren von 80 Kilometern und mehr möglich werden. Alle Verleih- und Ladestationen bieten einheitliche Mietpreise und kostenloses Aufladen der Akkus an.

[www.tourismus-kreis-soest.de](http://www.tourismus-kreis-soest.de)

## Reken ist jetzt E-mobil

Die Idee der Gemeinde, dem landesweiten Trend zur E-Mobilität auf zwei Rädern lokal gerecht zu werden, stieß beim RWE auf offene Ohren. Bürgermeister Heiner Seier und Alfred Kruse, zuständig für die RWE-Firmenkunden im Bereich Münster, wurden sich schnell einig. „Die reizvolle Landschaft in und um Reken lockt viele Radfahrer in die Region und davon sind heute etliche motorisiert“, weiß Heiner Seier, der mit seiner Initiative und Unterstützung durch den Verkehrsverein Pionierarbeit leistet. „Für die RWE ist dies das erste Projekt dieser Art im weiteren Umfeld“, freut sich Alfred Kruse, der satte 5.000 Euro mitbrachte, um neun Akku-Ladestationen zu installieren.

Mit im Boot sind Gasthof- und Restaurantbesitzer, die mit dem Angebot der Ladestationen den Service für ihre Gäste erweitern – und das sogar kostenlos! Für die Gastronomiebetriebe fallen lediglich die Stromkosten an. Die Akkus der E-Biker können jetzt auch bequem aufgeladen werden, wenn sie nicht demontierbar, sondern fest im Rahmen verankert sind. Dirk Lütkebohmert, der Wirt des gleichnamigen Restaurants in Maria Veen, freut sich über die Station vor seinem Lokal. Für seine Übernachtungsgäste hat er eine Fahrradgarage mit Steckdosen. Bewirtungsgäste können jetzt die Ladezeit nutzen, um köstlich zu speisen und sich zu entspannen.



Informationen zum System unter [www.akkurad-tankstelle.de](http://www.akkurad-tankstelle.de)  
Angelika Müller, Gemeinde Reken

## Pedelects an der Radstation Aachen

Seit Sommer 2009 sind an der Radstation am Hauptbahnhof sogenannte Pedelects ausleihbar. Das sind Elektrofahräder, deren Motor sich automatisch – unter anderem bei Steigungen – einschaltet. Die Pedelects können auch von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung für Dienstfahrten ausgeliehen werden. Somit fährt man völlig entspannt zu geschäftlichen Terminen.

Eine weitere Neuheit ist ein behindertengerechtes Pedelect, das sich Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit oder leichter Behinderung bei der Radstation am Hauptbahnhof ausleihen können. Es ist ein Fahrrad mit drei Rädern, bei dem der kleine Elektromotor über der Hinterachse angebracht ist. Der Akku hält für ca. 50 Kilometer, dann muss das Fahrrad an die Steckdose.

Dr. Stephanie Küpper, Projektleiterin „FahrRad in Aachen“,  
Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen



## Pedelec-Testwochen für Betriebe in Aachen

In Aachen konnten sich Betriebe für eine kostenlose Pedelec-Testwoche bewerben, die von der Stadt Aachen und STAWAG finanziert wurde. 13 Betriebe haben von Juni bis September 2010 das Angebot wahrgenommen. In dieser Testwoche lieferte die WABe als Betreiber der Radstation am Hauptbahnhof montags bis zu fünf Pedelecs incl. Ladegeräten an den Betrieb und holte sie freitags wieder ab. Eine technische Einweisung sowie die Wartung waren ebenfalls im Service enthalten. Die Bereitstellung einer sicheren Abstellmöglichkeit und die Bereitschaft, die Pedelecs im Betrieb betanken zu lassen (6 Cent für 80 Kilometer) waren allerdings Voraussetzung für die Betriebe, um an der Testwoche teilnehmen zu können.

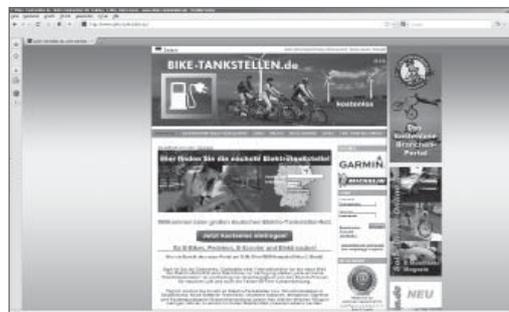
Die Aktion wurde im Rahmen der Luftreinhalteplanung von den Fachbereichen Umwelt sowie Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen der Stadt Aachen initiiert, um umwelt- und gesundheitsbewusstes Mobilitätsverhalten zu fördern und so die Schadstoffbelastung durch den Verkehr zu reduzieren. Auch die STAWAG unterstützte die Kampagne als Beitrag zur Förderung von E-Mobilität in Ergänzung zu ihrem Förderprogramm für elektrische Zweiräder. Die Beschaffung der Pedelecs durch WABe e.V. Diakonisches Netzwerk Aachen im Sommer 2009 wurde durch den Fachbereich Umwelt bezuschusst.

Weitere Informationen unter [www.aachen.de/clevermobil](http://www.aachen.de/clevermobil) und unter [www.stawag.de/elektromobilitaet](http://www.stawag.de/elektromobilitaet)  
Armin Langweg, Stadt Aachen

## Suchmaschine für Stromtankstellen

Neu im Netz ist die Internet-Seite [www.ebike-tankstellen.de](http://www.ebike-tankstellen.de). Die Betreiber streben eine bundesweite Auflistung aller Stromtankstellen an. Zielgruppe sind vorrangig Nutzer von Pedelecs und E-Bikes. Eine Suchmaschine, prominent auf der Startseite, hilft über die Postleitzahl, Stromtankstellen in der Nähe zu finden. Eine Übersicht aller Tankstellen, Messetermine und eine Rubrik mit Informationen zum Portal ergänzen den Auftritt.

[www.ebike-tankstellen.de](http://www.ebike-tankstellen.de)



## Wochenend-Ausflug mit Pedelecs

Unverbindlich E-Bikes testen auf einer ausgiebigen Radtour: Für dieses Vergnügen können sich Gruppen bis Ende Oktober anmelden. Bis zu drei Tage lang können die himmelblauen Räder mit Akku-Unterstützung, genannt Pedelecs – kurz für Pedal Electric Cycles –, genutzt werden. Wer sich anmeldet, bekommt die Räder vom Unternehmen RWE Rheinland Westfalen Netz bis vor die Haustür gebracht, dort werden sie nach der Tour auch wieder abgeholt. Ausleihen kann sie jeder ab 16 Jahren, ein Führerschein ist nicht erforderlich.

[www.rwe-ebikesontour.de](http://www.rwe-ebikesontour.de)

## Saarlands Umweltministerium setzt konsequent auf Pedelecs

Das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr wird im Rahmen seines E-Mobilitätskonzeptes konsequent auf E-Mobile umsteigen. Die Anschaffung zweier Dienstpedelecs ist die erste Maßnahme zur Steigerung von umweltfreundlichen Dienstfahrten. Kurze Strecken im innerstädtischen Dienstverkehr sollen vermehrt mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Das Umweltministerium erhofft sich so bis zu 2 Tonnen CO<sub>2</sub>-Reduktion pro Fahrrad und Jahr gegenüber dem Pkw-Einsatz.

[www.dermerkur.de](http://www.dermerkur.de)

## „Strom-Tankstellen“ für den Rollstuhl



In der Stadt Oberstdorf gibt es eine Initiative „Strom-Tankstellen“ für Rollstühle. Elektro-Rollstühle müssen bei längeren Touren unterwegs wieder aufgeladen werden. Deshalb hat der Senioren- und Behindertenbeirat behindertenfreundliche Gaststätten und Einrichtungen auf dieses Problem angesprochen. Die Lösung: Ein

Plakat weist zukünftig darauf hin, wo an „Strom-Tankstellen“ der Akku wieder aufgeladen werden kann. Der Rollstuhlfahrer verzehrt während der Ladezeit eine Kleinigkeit und kann dann mit voller Energie wieder starten.

[www.oberstdorf.de/erholung/  
barrierefrei/strom-tankstelle.html](http://www.oberstdorf.de/erholung/barrierefrei/strom-tankstelle.html)

## Cargo Cycle: TNT Swiss Post

Mit gutem Beispiel voran: Der Schweizer Dienstleister TNT Swiss Post setzt seit gut einem Jahr in Genf „Cargo Cycles“ ein. Diese dreirädrigen Fahrräder werden neben der Muskelkraft auch von einem Elektromotor angetrieben. Die Cargo Cycles leisten einen positiven Beitrag für die Umwelt und sind besonders praktisch im Stadtverkehr. Sie sind in jeder Situation agiler als das Auto. Staus umgehen sie elegant und der Kampf um Parkplätze bereitet ihnen keine Probleme. Die Auslieferung wichtiger Sendungen kann somit auch zu Stoßzeiten wesentlich schneller erfolgen.

Die Cargo Cycles können bis zu 180 Kilogramm transportieren und stellen Dokumente und Pakete bis zu 30 Kilogramm zu. Der Aktionsradius der Cargo Cycles beträgt 30 Kilometer pro Batterieladung.

[www.tnt.com](http://www.tnt.com)

## Das schlaue E-Bike

Mit einem schlaun Fahrrad hat die 14-jährige Schülerin Patricia Skowronek den 1. Platz im bayerischen Regionalwettbewerb und den 1. Platz im bayerischen Landeswettbewerb von Jugend forscht 2010 gewonnen.

Das Fahrrad erkennt Steigungen, Gegenwind, Tretkraft und schaltet sich bei Bedarf automatisch ein und auch wieder aus. Mit dem Steigungssensor und dem Gegenwindsensor erkennt das Fahrrad automatisch, wann der Motor zugeschaltet werden muss. Ein Schwellwerteinschalter verhindert, dass der Motor bei zu kurzer Radbewegung (z.B. beim Aus-dem-Keller-holen) anspringt.

[www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de)

## AGFS mit „Goldenem Ritzel“ ausgezeichnet!

### Preisübergabe im Rahmen der Eurobike

Alle zwei Jahre vergibt der VSF e.V. ([www.vsf.de](http://www.vsf.de)) seinen Kritikerpreis, entweder als „Rostiges Ritzel“ oder als „Goldenes Ritzel“. Am Abend des 3. September 2010 wurden nun die diesjährigen Preisträger im Rahmen der Festveranstaltung „25 Jahre VSF“ geehrt.

Erstmalig ging der VSF-Kritikerpreis in diesem Jahr an zwei Institutionen, die der Radverkehrsförderung verpflichtet sind: Die „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.“, kurz AGFS, wurde für ihr großes Engagement und die beeindruckenden, kreativen Kampagnen ausgezeichnet. „Die AGFS hat über das Bundesland NRW hinaus eine enorme Strahlkraft entwickelt und gilt als bundesweites Vorbild auch für Initiativen in anderen Bundesländern“, begründete VSF-Vorsitzender Albert Herresthal die Entscheidung in seiner Laudatio. AGFS-Geschäftsführerin Christine Fuchs freute sich: „Ich bin sehr stolz, diesen Preis entgegennehmen zu dürfen. Er ist eine Auszeichnung für die ‚Doppelstrategie‘ der AGFS: einerseits die Entwicklung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur voranzubringen und andererseits mit frischen Ideen und Marketingkonzepten für das Thema Fahrrad und Nahmobilität zu werben.“

Der zweite Preisträger ist die „Fahrradakademie“ des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIfU), Berlin. Die Fahrradakade-



v.l.n.r.: Christine Fuchs, Albert Herresthal, Tilmann Bracher und Arne Koerd

mie richtet sich an die kommunalen Akteure bei der Straßenplanung, Verkehrsentwicklungsplanung, im Tiefbau, an Straßenverkehrsrechtler, an Verkehrssicherheitsexperten etc. Diesen Zielgruppen bietet die Fahrradakademie passgenaue Fortbildungen. „Die Fahrradakademie leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Radverkehrsförderung. Weit mehr als 2.000 Teilnehmer an 39 Fachseminaren und einer großen Fahrrad-

kommunalkonferenz zeigen zugleich die hohe Akzeptanz des Angebots“, so Albert Herresthal bei der Preisübergabe.

Die „Goldenen Ritzel“ 2010 wurden im Rahmen der „25 Jahre VSF“-Jubiläumsfeier bei einer Bodensee-Schiffsfahrt vor über 210 geladenen Gästen aus Branche, Verbänden und Politik verliehen.

[www.vsf.de](http://www.vsf.de)

## AGFS nun mit 61 Kommunen

### Vier neue Mitglieder wurden 2010 bereits aufgenommen

Die Städte Kamen und Bergkamen sowie die Gemeinde Bönen erhielten am 26. Mai 2010 im Technopark Kamen die Urkunde, die Stadt Moers wurde am 31. Mai 2010 aufgenommen.

Die Übergabe der Urkunde an die Stadt Moers erfolgte durch den damaligen Landesverkehrsminister Lutz Lienenkämper, die Urkunden für Bönen, Bergkamen und

Kamen überreichte der damalige Staatssekretär aus dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen Günter Kozłowski an Bürgermeister Hermann Hupe (Kamen), den technischen Beigeordneten Dr. Hans-Joachim Peters (Bergkamen) und Bürgermeister Rainer Eßkuchen (Bönen).

Die „Ernennung“ gilt zunächst für

sieben Jahre, danach wird erneut geprüft, ob das Siegel „fahrradfreundlich“ verdient verliehen wurde.

Kommunen, die sich für eine Aufnahme in die AGFS bewerben, müssen eine Reihe von Voraussetzungen erfüllen, die unter [www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de) → Über uns → Aufnahme beschrieben sind und zum Download bereitstehen.



# ICH BIN DIE ENERGIE

## Die AGFS-Kampagne startet durch



» Mit Bewegung im Alltag halte ich mich fit – für die schönste Nebensache der Welt ... Fußball! «

Leszek K., 26 Jahre

Kurz vor den Sommerferien war es so weit: Die neue AGFS-Kampagne „Ich bin die Energie“ ging an den Start. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: In Kempen durfte das „Energie-Fahrrad“ die ersten Meter der Wegstrecke des Niederrheinischen Radwandertags 2010 mitfahren. Danach besuchten Hunderte von Interessierten den Stand und sorgten für einen gelungenen Kampagnenauftritt. Auch in Aachen, Krefeld und Köln fanden die „Energie-Brötchen“ und „Energie-Magazine“ reißenden Absatz. Viel Einsatz und Motivation von Seiten der Kommunen, die zum Teil zu zweit das Energie-Team verstärken, und natürlich die leckeren Brötchen der örtlichen Bäckereien waren maßgeblich für den Erfolg verantwortlich. In Krefeld ließ es sich die Geschäftsführerin der AGFS, Christine Fuchs, nicht nehmen, persönlich vorbeizukommen. Gemäß der Kampagnenidee war sie vorbildhaft mit dem Fahrrad unterwegs.

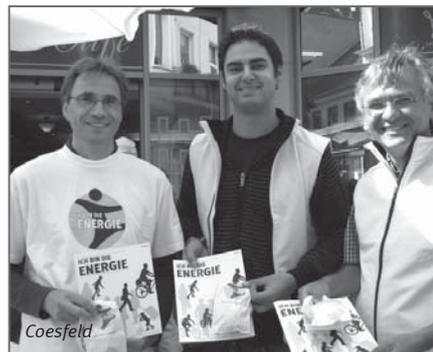
Schließlich ist das erklärte Ziel der Kampagne, Fahrradfahren und Zufußgehen auf kurzen Strecken bis zu 5 Kilometern populär zu machen. Zielgruppe sind dabei vor allem die Auto fahrenden Kurzstreckler, aber auch alle anderen, bei denen Bewegung Mangelware ist. So ist das Energie-Fahrrad an Standorten zu finden, die häufig mit dem Auto angefahren werden, wie der „Bäcker



## „Ich bin die Energie“ in Münster

Zwei Standorte, drei Bürgermeister und 120 Bäckereien führten zum Erfolg

Münster macht seinem Ruf als eine der Fahrradhauptstädte Deutschlands wieder einmal alle Ehre. Am 8. September 2010 fand „Ich bin die Energie“ stadtweit mit prominenter Unterstützung der stellvertretenden Oberbürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson sowie der Bezirksbürgermeister Peter Fischer-Baumeister und Joachim Schmidt statt. Letztere traten als Energie-Paten auf und warben schon im Vorfeld auf den Plakaten für die Aktion. Außerdem unterstützte die Bäckerei-Innung tatkräftig: Neben der Kernaktion vor zwei Bäckereien wurden in 120 Filialen die Energie-Brötchentüten eingesetzt, Magazine ausgelegt und mit Plakaten für „Ich bin die Energie“ geworben.



© 2010 Allgemeine Zeitung – Alle Rechte vorbehalten

Foto: Rüdiger Wölk

um die Ecke“. Dort werden gezielt Autofahrer angesprochen und mit Brötchen in einer eigens gestalteten Tüte, witzigen wie nützlichen Werbegeschenken und natürlich dem Energie-Magazin zum Umstieg aufs Fahrrad oder die eigenen Füße ermutigt.

Der Hintergrund: Bewegung ist DER Gesundheitsfaktor Nummer 1 und viel einfacher in den Alltag zu integrieren als häufig angenommen: Brötchen mit dem Rad holen statt mit dem Auto; nach der Arbeit zu Fuß nach Hause gehen, statt die Bahn zu nehmen; Kinder radelnd von der Schule abholen, statt das „Elterntaxi“ zu bemühen etc. Dass quasi nebenher auch noch Klima und Haushaltskasse geschont werden, ist unter positive Nebenwirkungen zu verbuchen und ein weiterer guter Grund, sich öfter mal mit eigener Energie zu bewegen.

Weitere elf Termine waren nach den Sommerferien geplant, von Coesfeld am 28. und 29. August in Kooperation mit „Coesfeld bewegt sich“ bis zum letzten Termin am 1. Oktober in Dülmen. Damit ist die Aktion im Jahr 2010 ausgebucht!

Die Fotos der Aktionen werden nach und nach auf [www.ich-bin-die-energie.de](http://www.ich-bin-die-energie.de) unter Impressionen veröffentlicht.

Selbstverständlich wird die Kampagne in den kommenden Jahren weitergeführt und kann über die P3 Agentur ausgeliehen werden.

## Die Broschüre

Die Broschüre der Kampagne richtet sich in erster Linie an die Bürgerinnen und Bürger. So kommt sie als Zeitschrift mit Magazin-Charakter („Energie-Magazin“) daher – informativ und unterhaltsam. Alle wichtigen Fakten rund um die Kurzstrecke werden aufgegriffen, einen thematischen Schwerpunkt bildet das Dossier „Die Heilkraft der Bewegung“. In Life-Style-Features wie dem Kurzstrecken-Horoskop oder „Schlau in 60 Sekunden“ sind praktische Tipps auf ungewöhnliche Weise verpackt und ermutigen dazu, die



eigene Energie zu benutzen, um sich auf der Kurzstrecke fortzubewegen. Viele kurze und kurzweilige Artikel regen dazu an, die Broschüre immer mal wieder in die Hand zu nehmen und darin zu stöbern. Auch das Thema Infrastruktur kommt nicht zu kurz. Unter dem Titel „Think big“ wird erläutert, was eine bewegungsfreundliche Infrastruktur zur Rad'l-Motivation beitragen kann.



## Unternehmen FahrRad!

## und „Ich bin die Energie“

Paul Lange & Co unterstützt „Ich bin die Energie“

Direkt auf der Startseite von Unternehmen-FahrRad!-Mitglied [www.paul-lange.de](http://www.paul-lange.de) ist ein Link zur Kampagnenwebsite platziert. Vielen Dank für den Logenplatz!

Wenn auch Sie die Energie unterstützen und einen Link auf Ihrer Website platzieren möchten, besuchen Sie einfach [www.ich-bin-die-energie.de](http://www.ich-bin-die-energie.de). Dort finden Sie eine Grafik zur Verlinkung.

# Die Aktionsmaterialien im Überblick

Wecken Sie die Neugier an der Bewegung!



Fahrräder mit Schirm



Brötchentüten



Einkaufstaschen



Notfallregenschutz



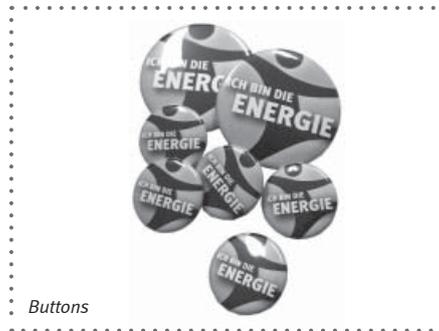
Schrittzähler



Einkaufsblöcke/Notizzettel



Energie-Spender forte plus (Traubenzucker)



Buttons



Neugierig geworden? Bestellen Sie einfach das Energie-Magazin über [www.ich-bin-die-energie.de](http://www.ich-bin-die-energie.de). Die Giveaways erhalten Sie exklusiv am Energie-Stand in Ihrer Kommune. Die Termine und Standorte finden Sie ebenfalls auf der Website.



## „Ich bin die Energie“ in Köln

### Erfolgreiche „Bäckeraktion“ für mehr Bewegung auf der Kurzstrecke

Am Samstag, den 10. Juli 2010, wurde eine „Ich bin die Energie“-Aktion vor einer Bäckerei in Köln-Widdersdorf durchgeführt. Auch Amtsleiter Klaus Harzendorf vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik ließ es sich nicht nehmen, am Stand vorbeizuschauen und Überzeugungsarbeit zu leisten. Allen wartenden Kundinnen und Kunden wurde ein kostenloses „Energie-Brötchen“ angeboten, welches sehr gerne angenommen wurde. Großen Anklang fand auch die Informationsbroschüre zur Kampagne, in welcher sich auf humorige und zugleich informative Weise Wissenswertes und Kurioses rund um die Nutzung der eigenen Energie auf kürzeren Strecken findet. Darüber hinaus lagen für alle Interessierten größere und kleinere Geschenke bereit, wie etwa Einkaufsbeutel, Schreibblöcke, Einkaufswagenchips, Fahrradponchos oder Traubenzucker.

Das Fazit fiel durchweg positiv aus: In drei Stunden konnten fast 200 Gespräche geführt werden. Die Mehrheit der Kundinnen und Kunden kam, nicht zuletzt wegen des herrlichen Wetters, ohnehin zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Ein nicht unerheblicher Teil fuhr aber dennoch mit dem Auto vor. Gefragt nach dem „Warum“, war Bequemlichkeit eine der meistgehörten Begründungen und das schlechte Gewissen war durchaus spürbar.

Wenn auch nur eine Einzelne oder ein Einzelner bewegt werden konnte, sich mit dem eigenen Mobilitätsverhalten kritisch auseinanderzusetzen, hat sich die Aktion bereits gelohnt. Und mit ein bisschen Glück bleibt in Widdersdorf zukünftig das ein oder andere Auto samstagsmorgens in der Garage.

*Benjamin Klein, Stadt Köln*

## „Ich bin die Energie“ in Chile

### Ein Button reist um die Welt



Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns ein Bild aus Chile: Es zeigt die dänische Schülerin Nanna, die derzeit am Rotary-Austauschprogramm teilnimmt. Es ist Sitte, dass die TeilnehmerInnen des Programms untereinander Buttons und Pins austauschen. Den Energie-Button hatte sie von der Deutschen Ann-Sophie bekommen, die den Anstecker nur zu diesem Zweck mitgebracht hatte.



» Bewegung ist mein täglicher Frische-Kick. Man ist eben so alt, wie man sich bewegt. «

Margit L., 52 Jahre

# Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs

Nutzen Sie die Chance!

## „Fahrradhelm macht Schule“

Helm tragen. Gut gegangen!



Uta Heckhausen, Rektorin der Städtischen Katholischen Grundschule Düsseldorf-Hamm, Thomas Moss, Marketingleiter VMS, Helga Lünen, Stellvertretende Geschäftsführerin der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, Polizeihauptkommissar Peter Reinhardt, Simon Höhner, Geschäftsführer der Verkehrswacht Düsseldorf, und Heinz Hardt, Präsident der Landesverkehrswacht NRW, mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule

Unter dem Titel „Fahrradhelm macht Schule“ startete im Mai 2010 die bundesweite Gemeinschaftsaktion der Deutschen Verkehrswacht e.V., der Zurich Versicherung, der ABUS KG, der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung und der 3M Deutschland GmbH. Die Aktion dauert noch bis in den Oktober und richtet sich an alle 20.000 Grund- und Förderschulen. Die Initiatoren der Aktion weisen gemeinsam auf die Bedeutung des Fahrradhelms hin, um bereits die jüngsten Verkehrsteilnehmer und ihre Familien für das Thema zu sensibilisieren. Nach Expertenschätzungen können bis zu 80 Prozent der schweren Kopfverletzungen von Radfahrern unter anderem durch das Tragen eines Helmes vermieden werden. Daher sollen in den dritten und vierten Klassen der Grund- und Förderschulen zur Radverkehrsausbildung auch Fahrradhelme und Sicherheit Thema einer Unterrichtsstunde sein. Dazu erhielten alle 20.000 Grund- und Förderschulen Anfang Mai kostenloses Unterrichts- und Informationsmaterial. Begleitet wird die Aktion von der Internetpräsenz [www.fahrradhelm-macht-schule.de](http://www.fahrradhelm-macht-schule.de), die nicht nur viele Informationen zum Thema bietet. Außerdem besteht die Möglichkeit, über den Blog oder soziale Netzwerke (z.B. Facebook, YouTube oder Twitter) Meinungen, Tipps und Aktivitäten zur Aktion bekannt zu machen.

Durch einen Elternbogen mit Gewinnspiel sollen auch Mütter und Väter in die Aktion einbezogen werden. Somit soll auch außerhalb des Schulalltags mehr Akzeptanz für den Kopfschutz geschaffen werden. Gerade in der Ferienzeit, wenn die ganze Familie mit dem Rad zum Badesee oder zur nächsten Eisdielen fährt, darf der Helm nicht vergessen werden.

Schirmherr der Aktion ist Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer.

[www.fahrradhelmmachtschule.de](http://www.fahrradhelmmachtschule.de)

## „Mein Fahrrad ist für mich ...“

„Rad fahren bewegt“ – und zwar ganz viel!



Seit Generationen radeln Kinder und Jugendliche mit dem Fahrrad zur Schule, zu Freunden, zum Sport und entdecken eigenständig die Welt. Kinder und Jugendliche, die körperlich aktiv sind, stärken ihre Muskulatur und das Herz-Kreislauf-System. Doch immer häufiger haben sie zu wenig Bewegung, leiden unter Übergewicht, motorischen Defiziten und fehlender Sozialkompetenz. Die Folgen für sie selbst und die Gesellschaft sind fatal.

Das Radfahren kann hier ganz viel bewegen, denn das Fahrrad ist Schlüssel zur individuellen, nachhaltigen Mobilität. Kein anderes Verkehrsmittel ist auf Strecken bis zu 5 Kilometern so effizient, umweltfreundlich, schnell und individuell wie das Fahrrad. In Zeiten knapper werdender Ressourcen ein nicht mehr wegzudenkender Faktor.

Nur wenn wir es schaffen, dass Kinder und Jugendliche wieder mehr Rad fahren, besteht die Chance, die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen. Denn wie sagt schon ein altes Sprichwort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“.

Deshalb hat der Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) die Aktion ins Leben gerufen. Persönlichkeiten/Prominente aus den unterschiedlichsten Bereichen wurden gebeten, zu malen, zu schreiben oder zu dichten, warum sie Fahrrad fahren bzw. was sie mit dem Fahrrad verbinden und erlebt haben.

Nur wenn Kinder und Jugendliche wissen, was man mit dem Fahrrad für wundervolle Erlebnisse haben kann, werden sie selbst zu aktiven Radfahrern. Nur wenn Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel als Rad fahrendes Vorbild auftreten, bewegt sich was.

Damit Radfahren auch tatsächlich was bewegt, unterstützen der ZIV und seine Mitgliedsfirmen eine soziale Kinder- und Jugend-einrichtung in Deutschland mit Fahrrädern und Fahrradzubehör.

Rad fahren bewegt – und zwar ganz viel!

Zweirad-Industrie-Verband (ZIV)  
[www.pro-fahrrad.de/charity-2010/](http://www.pro-fahrrad.de/charity-2010/)

## Mobilitätsausschuss beschließt Maßnahmen zum Fahrradverkehr

Aachen: Lücken im Radwegenetz sollen geschlossen werden



Der Mobilitätsausschuss hat im Juni 2010 den Maßnahmenplan Radverkehr einstimmig beschlossen. Zunächst sollen die Lücken im Radwegenetz auf dem Alleenring geschlossen werden. „Wir möchten damit viel mehr Menschen dazu bewegen, das Fahrrad zu benutzen“, erklärte Planungs- und Umweltdezernentin Gisela Nacken. „Der Luftreinhalteplan ist der gesetzliche Rahmen, denn in Aachen wurden die EU-Grenzwerte der Feinstaubbelastung überschritten. Immer mehr Menschen sind bereit, auf das Fahrrad umzusteigen. Es muss schnell, komfortabel und sicher sein“, so Nacken.

Zu den Maßnahmen gehört beispielsweise eine Veränderung der Aufteilung der Fahrspuren auf der Junkerstraße. Bergauf soll der Kfz-Verkehr künftig einstreifig geführt werden – neben einem neuen Schutzstreifen für Radfahrer. Bergab bleibt alles unverändert. Die Lagerhausstraße erhält einen Radfahrstreifen und wird vom Marschierort Richtung Hauptbahnhof ebenfalls einspurig gestaltet, die Linksabbiegerspur Richtung Wallstraße bleibt erhalten. Außerdem wird eine neue Mittelinsel am neuen Domizil des VdK geschaffen. Die Römerstraße erhält Schutzstreifen auf beiden Seiten, bleibt aber vierspurig. Die Parkstände fallen weg, es werden aber in der Hackländerstraße neue geschaffen.

Richtung Normaluhr wird ein Schutzstreifen auf der Fahrbahn markiert, der vor der Ampel links neben der Rechtsabbiegespur geführt wird. Auf der Wilhelmstraße werden die Fahrspuren enger gestaltet, um Platz für einen Schutzstreifen Richtung Kaiserplatz zu gewinnen. An der Ampel am Kaiserplatz wird der Schutzstreifen am rechten Fahrbahnrand geführt. Ziel ist es, den Radverkehrsanteil in Aachen deutlich zu erhöhen – auf 15 bis 20 Prozent.

Sofern der Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung im Jahr 2011 eintrifft, könnte in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 mit den Arbeiten begonnen werden. Die Kosten betragen rund 400.000 Euro für den Alleenring.

*Axel Costard, Presseamt Stadt Aachen*

## Schöner, komfortabler, funktionaler

Umgestaltung der Schultenstraße in Gladbeck



*Die Schultenstraße nach der Umgestaltung*



Die Schultenstraße hat ein neues Gesicht bekommen und mehr Funktionsvielfalt für Fußgänger, Rad- und Autofahrer. Die Kanalbaumaßnahmen hatten den Anstoß für eine Rundumerneuerung der Schultenstraße gegeben. Jetzt können auch Fahrradfahrer sich freuen, denn es gibt auf beiden Seiten sogenannte Schutzstreifen, die für Radfahrer reserviert sind. Die Streifen sind mit einer Linie vom Rest der Fahrbahn abgetrennt und jeweils 1,35 Meter breit. Sie bieten somit optimalen Raum und sind auch bei regem Verkehr gut zu nutzen. Eine erhebliche Verbesserung, denn vorher gab es auf der Schultenstraße keinen Radweg oder Ähnliches.

Im Zuge der Erneuerung wurden auch Verbesserungen für Autofahrer, Anwohner und Fußgänger erreicht. Autos, die vorher am Straßenrand abgestellt wurden, können jetzt auf neu eingerichteten Stellplätzen geparkt werden. Auch für Fußgänger hat sich einiges verbessert, zum Beispiel durch teilweise abgesenkte Bordsteine und drei zusätzliche Mittelinseln, die das Überqueren der Straße deutlich erleichtern. Die neu gestaltete Haltestelle „Scholtwiese“ und eine Vielzahl von neu gepflanzten Bäumen verschönern das Gesamtbild: gut für die Anwohner und den Klimaschutz!

*Nicola Heilig, Stadt Gladbeck*

## Mobilitätskonzept für Aachener Krankenhäuser

### Krankenhäuser informieren über umweltfreundliche Mobilitätsalternativen



Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) und das Bundesumweltministerium zeichneten am 10. Juni 2010 in Berlin zehn Betriebe, Kommunen und weitere Akteure aus ganz Deutschland für ihre vorbildlichen Mobilitätsmanagementkonzepte mit Prei-

sen im Gesamtwert von über 300.000 Euro aus. Der Stadt Aachen wurde mit dem von ihr initiierten Mobilitätskonzept für Krankenhäuser der dritte Platz verliehen, der mit einem Preisgeld von 30.000 Euro verbunden ist. Ein Bestandteil des Konzeptes

für den Krankenhausverbund, an dem das Alexianer Krankenhaus, Franziskushospital, Luisenhospital, Marienhospital sowie die Rehaklinik „An der Rosenquelle“ beteiligt sind, ist die umfassende Information von Mitarbeitern und Besuchern über umweltfreundliche Mobilitätsalternativen. Dazu werden Infosäulen installiert und regelmäßige Mobilitätstage organisiert. Darüber hinaus sollen intelligente Systeme zur Organisation von Fahrgemeinschaften via Handy, Internet und Smartphones eingeführt werden, die den besonderen Anforderungen der Mitarbeiter gerecht werden. Hinzu kommt der Einsatz von Elektrofahrzeugen für Dienstwege und im ambulanten Pflegedienst. Eine Beteiligung weiterer Krankenhäuser ist geplant.

*www.effizient-mobil.de*  
*www.mitmachen-durchatmen.de*  
 Presseamt, Stadt Aachen  
 Quelle und Copyright: dena

## Die Zukunft des Mindener Radverkehrs

### Radverkehrskonzept beschlossen



Fahrradfahrer auf dem Weserradweg

Mit breiter Mehrheit hat die Stadtverordnetenversammlung im Juli 2010 ein Radverkehrskonzept beschlossen. Die Zielsetzungen für den Fahrradverkehr wurden ursprünglich im Verkehrsentwicklungsplan von 1996 formuliert und sind nun gründlich überarbeitet worden. Von besonderer Bedeutung sind die Verbesserung der

Verkehrssicherheit und die Steigerung des Radverkehrsanteils auf 25 Prozent am Gesamtverkehr. Das Konzept soll ebenfalls zur Vermeidung unnötigem Kfz-Verkehrs auf Kurzstrecken dienen, da sich für diese Entfernungen besonders die Benutzung des Fahrrades anbietet. Vorgesehen ist die Verbesserung der Netz- und Streckenqualität, der Fahrradinfrastruktur sowie eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu wird ein zusammenhängendes Haupttroutennetz von Radverkehrsstrecken definiert, das Fahrradfahrer durch das gesamte Stadtgebiet führt und möglichst alle Ziele von überörtlicher und gesamtstädtischer Bedeutung verbindet, um ein Umsteigen vom Auto aufs Fahrrad zu erleichtern.

Langfristig soll auf jedem Teilstück des Haupttroutennetzes eine für den jewei-

ligen Radverkehr geeignete Verkehrsanlage angeboten werden, wie z.B. Radfahrstreifen, Hochbordradwege, Schutzstreifen oder straßenunabhängige Radverkehrsanlagen.

Außerdem soll die Zahl von funktionalen, komfortablen und diebstahlsicheren Fahrradabstellanlagen an allen Zielbereichen des Radverkehrs im Innenstadtbereich, an ÖPNV-Haltestellen und an öffentlichen und privaten Einrichtungen erhöht werden. Die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über Informationsflyer, Pressearbeit, Veranstaltungen und den Aufbau einer Internetpräsenz. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, den Bekanntheitsgrad der Radstation am Bahnhof und somit die Auslastung zu steigern.

*Pressestelle, Stadt Minden*

## Umlaufschranken: Schikane oder wertvolle Hilfe? Überprüfung der Umlaufschranken im Stadtgebiet Münster

Radfahrer und Radfahrerinnen möchten möglichst ohne Hindernisse fahren. Schnell soll es sein und direkt, denn das ist ein großer Vorteil des Radfahrens.

In Münster gibt es Umlaufschranken, die zunächst mal die freie Fahrt unterbrechen. Wie verträglich sind sie für Radfahrer wirklich und was sollte man beachten? Einige Bürger sprechen von Schikanen und sind der Meinung, sie sollen abgebaut werden.

Diesen Fragen des „Pro und Kontra“ stellt sich Münster seit Jahren und ist der Auffassung, Umlaufschranken machen Sinn und sind notwendig, wenn Sie der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer dienen.

Hierbei müssen allerdings bestimmte Dinge berücksichtigt werden, damit „jedermann“ gut durchkommen kann. Dazu gehören die kontrastreiche und farbliche Sicherung der Umlaufschranken und der ausreichende Abstand (1,50 Meter) der Schranken voneinander. Als Einfahrtbreite ist 1,50 Meter ein gutes Maß. Die Umlaufschranke muss 3,00 Meter von der Fahrbahn zurückgesetzt sein, so dass eine großzügige Aufstellfläche Sicherheit bietet, um sich auf die neue Verkehrslage einzu-

stimmen. Dies kann neben dem Queren der Straße beispielsweise auch das Einbiegen auf einen Radweg sein.

Gleichzeitig ist man in Münster der Auffassung, dass es durchaus sinnvoll ist, Umlaufschranken ab- oder umzubauen, wenn das Wohl aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigt wird und die Verkehrssituation eigenständiges und sicheres Verhalten auch ohne die entsprechenden Vorrichtungen zulässt.

Seit 2006 werden Umlaufschranken im Stadtgebiet intensiv und systematisch überprüft. Sofern Verkehrssicherheitsgründe dafür sprechen, müssen sie bleiben und werden – falls erforderlich – nach jetzigem Standard umgebaut. Sind sie allerdings entbehrlich, werden sie entfernt. Umlaufschranken als Schikane zu bezeichnen, ist wertfrei betrachtet ganz richtig. Eine Schikane ist ein absichtlich errichtetes Hindernis, um das Vorankommen zu bremsen. Tatsächlich liegt hinter all dem die Absicht – mit und ohne Umlaufschranken –, möglichst allen Verkehrsteilnehmern gerecht zu werden, für ein unfallfreies und achtsames Miteinander.

*Martina Güttler, Stadt Münster*



*Umlaufschranke in Münster*

## Mehr Stellplätze für Zweiräder

### Hauptbahnhof in Hamm bietet 70 kostenlose Stellplätze für Mofas und Motorräder

Das Zweiradparken am Hammer Bahnhof wird noch komfortabler: 70 neue, kostenlose Stellplätze für Mofas und Motorräder werden angelegt. Zu den 600 Plätzen der Radstation und den bereits vorhandenen 150 Fahrradständern auf dem Willy-Brandt-Platz kommen 90 weitere hinzu, u.a. am Heinrich-von-Kleist-Forum.

In den letzten zehn Jahren ist das Aufkommen abgestellter Räder jedoch etwa um ein Fünftel gestiegen, so dass mittlerweile ca. 900 Räder im Bahnhofsbereich abgestellt werden, von denen ca. 60 Prozent in der Radstation aufbewahrt werden

können. Da Motorräder und Mofas am Hammer Bahnhof häufig verkehrsbehindernd abgestellt werden, sollen für diese erstmals Stellplätze ausgewiesen werden. Sobald die Plätze eingerichtet sind, soll die Parkraumüberwachung auch auf die motorisierten Zweiräder ausgeweitet werden. Im Einzelnen sollen Plätze für Mofas und Motorräder an folgenden Punkten errichtet werden: 13 auf der Parkpalette des Technischen Rathauses, sieben auf dem Post-Innenhof, 30 entlang der Tiefgaragenausfahrt auf der Südwestseite des Bahnhofsvorplatzes und 20 am Westausgang.

Die am Westausgang vorhandene Fahrradanlage soll eingezäunt werden, um Diebstahl und Vandalismus vorzubeugen. Die Radstation wird die Schlüssel für die Anlage ausgeben.

Der Zweckverband Schienennahverkehr Ruhr-Lippe (ZRL) stellt für die Maßnahmen 10.000 Euro Fördermittel zur Verfügung.

*Vera Wegener, Stadt Hamm*

# metroradruhr gestartet

Größtes öffentliches Fahrradverleihsystem im Ruhrgebiet



Am 18. Juni 2010 startete mit metroradruhr das größte öffentliche Fahrradverleihsystem Deutschlands. nextbike realisiert als Betreiber gemeinsam mit dem Regionalverband Ruhr (RVR), zehn Ruhrgebietsstädten und dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) das Projekt. Ziel ist es, in der ersten Ausbaustufe in den zehn beteiligten Städten Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen insgesamt rund 1.600 Räder an 150 Ausleihstationen bereit zu stellen. Zwei weitere Ausbaustufen folgen in den nächsten beiden Jahren. Bis Ende 2012 wird es in der Metropole Ruhr insgesamt 3.000 Räder an 300 Stationen geben.

Bei den Rädern handelt es sich um moderne Citycruiser nach eigenem Design. Es gibt zwei verschiedene Modelle, Comfort (mit tiefem Einstieg) und Classic, die jeweils mit einem Gepäckkorb ausgestattet sind. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung fördert den Aufbau des Verleihsystems metroradruhr als Modellprojekt mit ca. 2,3 Mio. Euro. Die Qualitätssicherung und Logistik

übernimmt die Paritätische Initiative für Arbeit e.V.

metroradruhr ist mit seinem flächendeckenden Ansatz einmalig in Deutschland. Einwegfahrten ermöglichen die flexible Nutzung des Rades. So kann man sein

Leihrad nicht nur innerhalb einer Stadt, sondern bspw. auch in Essen ausleihen und in Dortmund wieder abgeben. metroradruhr soll ein regionales Markenzeichen werden. Neben den Verleiheinnahmen ermöglicht die Vermarktung der Werbeflächen an den Rädern einen wirtschaftlichen Betrieb – auch nach Beendigung des Förderzeitraumes.

Die Metropole Ruhr ist eine von acht Modellregionen, die sich im Jahr 2009 in dem bundesweiten Wettbewerb für innovative Fahrradverleihsysteme unter insgesamt 44 Regionen durchgesetzt haben. Bewusst wird auf die Verknüpfung mit Bus und Bahn geachtet, sodass eine umweltfreundliche Mobilitätskette für die Einwohner und Besucher der Metropolregion entsteht: Die Standorte der Verleihstationen wurden aus dem Blickwinkel der Alltagstauglichkeit und der Anbindung ans örtliche ÖPNV-Netz ausgewählt. Darüber hinaus gibt es als zusätzlichen Anreiz für klimafreundliche Mobilität eine tägliche 30-Minuten-Freifahrt für VRR-Kunden.

[www.metroradruhr.de](http://www.metroradruhr.de)

## Ausleihen ist rund um die Uhr und sieben Tage die Woche möglich

Die Ausleihe und Rückgabe erfolgt an Stationen, die mit einer Infosäule ausgestattet sind. Vor der ersten Nutzung ist eine einmalige Registrierung notwendig. Diese kann telefonisch unter 030/69205046 oder im Internet unter [www.metroradruhr.de](http://www.metroradruhr.de) erfolgen. Hiermit ist man zugleich auch für alle anderen Orte freigeschaltet, an denen nextbike sein Fahrradverleihsystem betreibt. Für das Ausleihen erhält man nach Anruf der Hotline den Öffnungscode für das Fahrradschloss und kann losfahren. Das Rad kann zu jeder Zeit und an jeder beliebigen nextbike-/metroradruhr-Station abgegeben werden. Der Tarif beträgt pro Stunde einen Euro und acht Euro (ab der fünften Stunde) für den ganzen Tag.

## nextbike, das Leipziger Unternehmen

Die nextbike GmbH wurde im Jahr 2004 in Leipzig gegründet. Das Unternehmen ist mittlerweile in 35 deutschen Städten aktiv, darüber hinaus in Neuseeland, Lettland, Österreich und der Schweiz.

## Fahrradhausprojekt des VCD in Dortmund

### Das zehnte Fahrradhaus wird an die Nutzer übergeben

Private, überdachte und abschließbare Fahrradhäuser mit Platz für zwölf Räder stehen im Hof, auf breiten Bürgersteigen oder an anderen geeigneten Stellen. Seit 2001 wird fast jedes Jahr ein neues Fahrradhaus an die Nutzer übergeben. Ein Häuschen wird erst beantragt und errichtet, wenn mindestens zehn Interessenten beisammen sind. Das Ziel ist es, durch die bequeme und sichere Unterbringung des Rades die Menschen zum Radfahren zu motivieren.

Die Häuser werden zu drei Vierteln (ca. 6000 Euro pro Haus) von den Innenstadt-Bezirksvertretungen und zu einem Viertel (ca. 2000 Euro) von den Nutzern finanziert. Unterhalt und Versicherung zahlen und organisieren dann die Nutzer als GbR.

Der VCD Dortmund-Unna als Ideengeber, Gestalter und Organisator des Projekts verhandelt mit der Stadt Dortmund und organisiert den Kauf und die Aufstellung der Fahrradhäuser. Er ist Träger aller pri-



vaten Fahrradhäuser und erstellt die Verträge mit den Nutzergruppen, damit Unterhalt, Abschreibung sowie Nutzungsrechte und -pflichten geordnet sind. Musterverträge, Formulare, Broschüren und freie Plätze in bestehenden Häusern sind im Internet abrufbar ([www.vcd-dortmund.de](http://www.vcd-dortmund.de)).

Die Stadt Dortmund gestattet die Fahrradhäuser im öffentlichen Raum äußerst unbürokratisch, kooperativ und kostenlos. Die Parkplatznot der Fahrradfahrer wird so ernst genommen, dass auch mal ein Pkw-Parkplatz geopfert wird.

In Dortmund gibt es neun Fahrradhäuser mit über 1.000 Nutzern. Das Projekt wurde von der Stadt mit dem Agenda-Siegel und 2006 bei „best for bike“ mit einem zweiten Platz gewürdigt.

Das zehnte Fahrradhaus wird voraussichtlich im September 2010 an die Nutzer übergeben. Die zukünftige Förderung bei weiterer Nachfrage ist gesichert.

*Manfred Krüger-Sandkamp  
für den VCD Kreisverband Dortmund*

## Mehr als 610.000 Radler unterwegs

### Kölner und Touristen sorgen für ein Rekordniveau im Fahrradverkehr

Das Fahrrad ist aus dem Kölner Stadtbild nicht mehr wegzudenken: Ob zur Arbeit, zur Uni, zum Einkauf oder einfach zum Vergnügen – Kölnerinnen und Kölner treten immer häufiger in die Pedale. Dies belegen die Zahlen, die jetzt das Amt für Straßen und Verkehrstechnik ermittelt hat. Die Radfahrerquote in der Innenstadt ist demnach gegenüber dem Vorjahr um satte 20 Prozent gestiegen: Im zweiten Quartal des Jahres 2009 wurden insgesamt 1,2 Millionen Fahrten erfasst, im gleichen Zeitraum dieses Jahres waren es schon rund 1,45 Millionen.

Seit Oktober 2008 wird in Köln an vier zentralen Zählpunkten die Anzahl von Fahrradfahrern rund um die Uhr gemessen. Die

Dauerzählstände sind auf der Hohenzollernbrücke, der Deutzer Brücke, am Neumarkt und auf der Zülpicher Straße angebracht. Die Zählstellen ermöglichen es, genaue Zahlen zum Radverkehr zu jeglichen Tages-, Wochen- und Monatszeiten abzurufen.

Nach fast zwei Jahren Dauerzählungen zeichnet sich nun insgesamt eine Entwicklung ab, die deutliche Hinweise auf eine Steigerung des Radverkehrs im Zentrum von Köln gibt. Bereits im April dieses Jahres wurden Werte gemessen, die im Vorjahr erst im Sommer erreicht wurden. Dieser Trend setzte sich auch im weiteren Jahresverlauf fort: Der bisherige Spitzenwert der Messungen datierte vom August 2009. Dieser

Höchstwert ist nun im Juni und im Juli 2010 gleich zweimal hintereinander übertroffen worden: Waren es im August 2009 insgesamt 530.000 Radfahrer, so sind im Juni 580.000 und im Juli sogar 610.000 Radler an den vier Zählstellen erfasst worden. An den Zahlen abzulesen ist auch, dass bei dem extrem harten Winter 2009/2010 viele ihr Rad lieber stehen gelassen haben und auf andere Verkehrsmittel umgestiegen sind. So sind erst ab April 2010 die Zahlen wieder deutlich gegenüber den Vorjahreszahlen gestiegen.

*Jürgen Müllenberg, Stadt Köln*

# Erfolge in der Kölner Radverkehrsförderung

## Neue Fahrradparkplätze, neue Radfahrstreifen und eine Mängeltour



In besonderen Fällen muss auch schon einmal der ein oder andere Pkw-Stellplatz für zusätzliche Abstellmöglichkeiten weichen. Dies war etwa auf dem Hohenstaufenring im Bereich eines Supermarktes erforderlich. Wo früher lediglich zwei Autos parken konnten, besteht heute die Möglichkeit, 20 Fahrräder sicher abzustellen.



### Über 750 neue Fahrradparkplätze

Seit 2007 hat sich die Stadt Köln das Ziel gesetzt, in jedem Jahr mindestens 1.000 zusätzliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder im Stadtgebiet einzurichten. 2008 und 2009 ist dies geglückt. Auch für 2010 ist man auf einem sehr guten Weg: Bis Ende Juni waren bereits mehr als 750 zusätzliche Fahrradparkplätze geschaffen. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren es 600.

Neben den rechtsrheinischen Stadtteilen lag der Schwerpunkt im ersten Halbjahr in Ehrenfeld und Lindenthal, die sich durch hohe Radverkehrsanteile auszeichnen. Hinzu kommt die Innenstadt, die aufgrund ihrer Struktur einen besonders hohen Bedarf an sicheren Fahrradabstellplätzen hat. Etwa zwei Drittel aller neuen Abstellmöglichkeiten befinden sich in diesen Stadtteilen.



Neben den Anträgen von Bürgerinnen und Bürgern sowie aus der Politik werden in letzter Zeit verstärkt ganze Straßenzüge mit Fahrradabstellanlagen bestückt: So wurden auf der Berrenrather Straße und auf der Amsterdamer Straße jeweils um die 50 neue Fahrradparkplätze geschaffen.

### Neuer Radfahrstreifen auf den Bächen

Bereits vor etwa einem Jahr wurden in einem ersten Bauabschnitt vom Blaubach, Einmündung Waidmarkt/Hohe Pforte, bis zur Mathiasstraße auf beiden Seiten Radfahrstreifen auf dem Mühlenbach angelegt.

Seit dem Pfingstwochenende ist nun auch der zweite Bauabschnitt fertiggestellt. Damit reichen die Radfahrstreifen jetzt bis zur Straße Am Malzbüchel/Ecke Heumarkt. Dort schließen sich die vorhandenen Radwege bis zum Rheinufer an. Mit dieser Maßnahme wurde erstmalig in Köln ein durchgängig rot markierter Radfahrstreifen auf der Fahrbahn einer viel befahrenen, vierspurigen Straße eingerichtet, der von den Autofahrerinnen und Autofahrern nicht mehr befahren werden darf.

Die Gesamtlänge der Radfahrstreifen auf dem Mühlenbach beläuft sich auf nunmehr etwa 700 Meter.

### Mängeltour im Stadtteil Ehrenfeld

Im Mai 2010 hatte der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) wieder zu seiner

jährlichen Mängeltour eingeladen. Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Vertreter der Polizei und weitere Fahrradverbände als Mitglieder des Expertenkreises Velo2010 haben sich mit der Stadt Köln diverse Stellen im Stadtteil Ehrenfeld angesehen.

Unter anderem wurde an folgenden Stellen Handlungsbedarf festgestellt:

- Am Bahnhof Ehrenfeld sollen weitere Fahrradstellplätze geschaffen werden.
- Das Überqueren der Venloer Straße im Inneren Grüngürtel soll vereinfacht werden.
- Die Erreichbarkeit der Bedarfsampel an der Ecke Thebäerstraße/Vogelsanger Straße soll verbessert werden.
- Der Aus- und Einfahrtsbereich zum Heliosgelände auf der Venloer Straße soll optimiert werden.

Erste Mängel konnten bereits behoben werden. So wurde mittlerweile der Knopf zur Anforderung der Bedarfsampel in der Thebäerstraße entfernt und stattdessen eine Induktionsschleife in den Boden verlegt. Die manuelle Anforderung der Ampel entfällt damit. Weiterhin wurden am Bahnhof Ehrenfeld 34 zusätzliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen, indem 17 neue Anlehnbügel auf dem Gerhard-Wilczek-Platz aufgestellt wurden.

*Benjamin Klein, Stadt Köln*



## Aktion „Stadt Rhede ... ich häng dran!“ Förderung einer familien- und fahrradfreundlichen Stadt



Im Frühling letzten Jahres startete die Stadt Rhede als erste „fahrradfreundliche Stadt im Kreis Borken“ die Aktion „Stadt Rhede ... ich häng dran!“. Im Rahmen dieser Maßnahme konnten Rheder Einwohner einen Zuschuss zum Kauf eines Kinderfahrradanhängers, eines Fahrrad-

lastenanhängers oder eines Einkaufstrollis beantragen.

Ziel dieser Idee war die Förderung einer familien- und fahrradfreundlichen Stadt. In diesem Sinne unterstützte die Stadtverwaltung Rheder Einwohner, die grundsätzlich gern Rad fahren, dieses aber zum Beispiel

aufgrund des Säuglingsalters der Kinder derzeit nicht können.

Hierfür wurden insgesamt 3.000 Euro zur Verfügung gestellt. Von dieser Fördermaßnahme machte die Rheder Bevölkerung regen Gebrauch. Nach zwei Tagen war der Fördertopf bereits ausgeschöpft. Dabei konnte 31 Antragstellern eine Förderung von jeweils 50 Prozent der Anschaffungskosten – höchstens 100 Euro – bewilligt werden.

Mit dieser Aktion hat die Stadt einen kleinen Beitrag zur Verlagerung von Kfz-Verkehren auf das Fahrrad geleistet.

Da die überwiegende Anzahl der Anhänger in Rhede gekauft wurden, profitierte der heimische Einzelhandel ebenfalls von diesem Projekt.

Und in diesem Sommer freuen sich die Initiatoren der Stadt Rhede, insbesondere Bürgermeister Lothar Mittag, stellvertretender Vorsitzender der AGFS, wenn er die Fahrradanhänger auf den Rheder Straßen wiedererkennt.

*Jutta Terwiel, Stadt Rhede*

## „Verkehrssicherheitsinitiative Hamm“ (VSI) Triebkraft für sichere Straßen

Die Hammer Straßen sind in den letzten Jahren immer sicherer geworden – ein Erfolg der engen Zusammenarbeit von Stadt, Polizei und zahlreichen ehrenamtlichen Organisationen in der „Verkehrssicherheitsinitiative Hamm“ (VSI).

Die VSI gestaltet maßgeblich die Verkehrssicherheitsarbeit in Hamm, u.a. auch die „Kinderunfallkommission“.

Bis zum Jahr 2000 bildete Hamm das „Schlusslicht“ der Kinderunfallstatistik in NRW. In zehnjähriger Forschungstätigkeit (1996–2007) durch Verkehrswissenschaftler und Umweltpsychologen der Universität Bochum, finanziert durch die Stiftung Kriminalprävention (Münster), wurden die Ursachen der Kinderunfälle in Hamm detailliert beleuchtet und ein umfangreiches Hand-

lungskonzept entwickelt, das nun kontinuierlich umgesetzt wird.

Die positive Entwicklung der Kinderunfallzahlen hat die VSI dazu bewogen, für eine konsequente Fortsetzung dieser Arbeit zu sorgen. 2008 wurde auf Empfehlung der VSI die „Kinderunfallkommission Hamm“ (KUK) unter Federführung der Polizei ins Leben gerufen. Die Mitglieder sorgen für ein abgestimmtes und vernetztes Vorgehen zwischen den Bereichen Verkehrsüberwachung, Bau- und Markierungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit sowie Verkehrserziehung.

Jährlich wird durch die KUK ein Kinderunfallbericht erarbeitet, der den politischen Gremien zur Beratung vorgelegt wird. In 2009 wurde seitens der Fachhochschule für

öffentliche Verwaltung die Arbeit der KUK wissenschaftlich begleitet. Für die ermittelten „Risikobereiche“ werden nun konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt, die in der KUK beraten und sukzessive in die Bau- und Maßnahmenprogramme übernommen werden.

Bei der maßgeblichen Rolle, die bürgerschaftliches Engagement in Hamm für die Verkehrssicherheit spielt, ist es nicht verwunderlich, dass mit Prof. Dr. Lothar Reinken, ehemaliger Chefarzt der Kinderklinik des Evangelischen Krankenhauses, auch der Sprecher der Kinderunfallkommission ein Ehrenamtler ist.

*Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm*



# Münsters visionärer Rückblick aus dem Jahr 2020

Sonderausgabe der Zeitschrift VISION ZERO setzt neue Akzente

*Der Leser findet rückblickend aus dem Jahr 2020 erstaunliche Perspektiven des Miteinanders im Verkehrsgeschehen in Münster. Wie das Wort „Vision“ schon andeutet, sind Wahrscheinlichkeitsräume aufgezeichnet für eine verbesserte Zukunft. Entstanden ist das Projekt im Zusammenhang mit der Ordnungspartnerschaft Verkehrsunfallprävention und der P3 Agentur.*

*Die Idee, einen positiven Blick in die Zukunft zu wagen oder, anders ausgedrückt, „einen positiven Blick aus der Zukunft zu holen“, fand in Münster Zustimmung.*

*Die Aufmerksamkeit sollte nicht auf den sogenannten Minuspol (Probleme und negative Geschehnisse) einer möglichen Verkehrsentwicklung ausgerichtet sein, sondern stattdessen sollten erstrebenswerte Wirklichkeitsräume aufgezeigt werden. Hierzu sind in der Zeitung „VISION ZERO“ verschiedenste Themen angesprochen. Eine besondere Geschichte befasst sich mit der heutigen Beschleunigung im alltäglichen Geschehen. Sie greift zeitgleich das Thema der Langsamkeit auf. All dies ist frei erfunden, soll der Anregung oder Inspiration dienen.*

*Martina Güttler, Stadt Münster*

## Das Wunder der Entschleunigung

Interview mit Meister Chin Lin von der buddhistischen Tagungsstätte Aasee über den Einfluss von Achtsamkeit auf das Verkehrsverhalten

Nicht nur den Münsteranern ist die Tagungsstätte Aasee seit über 30 Jahren eine längst vertraute Adresse. Von weit her kommen Besucher, um sich bei Meister Chin Lin in der Praxis der Meditation und der Kultivierung des Geistes zu schulen.

Wir sprachen mit Meister Chin Lin über das „Wunder der Entschleunigung“ und inwieweit sich der zentrale buddhistische Begriff der „Achtsamkeit“ für eine neue Einstellung im Verkehrsverhalten nutzen lässt.

*VISION ZERO: Münster ist heute unfallfrei – ein Novum in Deutschland. Was hat sich hier entscheidend verändert?*

Chin Lin: Die Gewohnheit des Sichbeilebens war auch in Münster stark ausgeprägt. Die Menschen rannten und fuhren hastig von einem Punkt zum anderen in der Erwartung, das Glück liegt in der Zukunft. Die Sorge um den Arbeitsplatz, die Gier nach Erfolg und Konsum taten ein Übriges. „Immer schneller, höher, weiter“ schien lange Zeit das Lebensmotiv zu sein. Mit der „äußeren“ Beschleunigung, zusätzlich verstärkt durch Globalisierung und Internet, vollzog sich parallel eine „innere“ Beschleunigung und viele Autofahrer verwechselten Effizienz mit Geschwindigkeit. Die Folgen sind hinlänglich bekannt.

*Was sind die Wesensmerkmale einer spürbar anderen Mobilitätskultur heute? Und wie würden Sie aus buddhistischer Sicht die veränderte „Geisteshaltung“ beschreiben?*

Chin Lin: In Münster hat in den letzten Jahren sichtbar und wahrnehmbar eine „Entschleunigung“ stattgefunden. Zum einen wirken sich der sehr hohe Anteil des Radverkehrs und der deutlich gestiegene Anteil an Fußgängern „harmonisierend“ auf das gesamte Verkehrsgeschehen aus. Zum anderen kommt die generelle Verlangsamung des Autoverkehrs allen Verkehrsteilnehmern zugute. Entscheidend war und ist jedoch die mentale Veränderung. Statt unbewusster Hektik, Frustration und Aggression prägen jetzt Achtsamkeit, Gelassenheit und Mitgefühl das Miteinander im Verkehrsablauf. Achtsamkeit ist ja einer der buddhistischen Schlüsselbegriffe.

*Was ist darunter zu verstehen?*

Chin Lin: Achtsamkeit heißt, sich bewusst zu sein, was im gegenwärtigen Augenblick geschieht. Achtsamkeit bewirkt, den permanenten inneren Dialog und das „Kopfkino“ zu unterbrechen und gegenwärtig zu sein. Achtsamkeit bedeutet auch, die anderen Verkehrsteilnehmer wahrzunehmen und mit ihnen bewusst in Aktion zu sein. So führt Achtsamkeit zu Konzentration, Einsicht, Mitgefühl und Gelassenheit.

*Wie gelangt man in diesen Zustand der Achtsamkeit?*

Chin Lin: Gerade im Verkehr begegne ich unweigerlich einer Vielzahl von Situationen, die zu „Konfrontationen“ einladen, die mich „bremsen“ oder einfach warten lassen – etwa bei Staus oder an Ampeln. Die Verkehrsverhältnisse kann ich nicht ändern – aber meine Einstellung dazu. Ich kann eine rote Ampel als „verlorene Zeit“ betrachten oder als „gewonnene Zeit“ neu definieren und wertschätzen. Ich kann z.B. mit einer einfachen Methode meine Gedanken zur Ruhe bringen und mich entspannen, indem ich während der Rotphase mehrfach tief in den Bauch einatme. Buddha sagt: „Der Atem ist der Regler aller Dinge.“ Mit dieser kleinen Verhaltensveränderung kultiviere ich auf Dauer Gelassenheit, inneren Frieden und Wohlbefinden.

*Zum guten Schluss: Wie lautet Ihre zentrale Botschaft und welche pragmatische Empfehlung geben Sie uns mit auf den Weg?*

Chin Lin: Mache den gegenwärtigen Augenblick zu dem wunderbarsten Augenblick deines Lebens. Praktiziere Achtsamkeit in allem Tun. Und in der Mobilität: Gehe oder fahre stets zehn Minuten früher, das ist keine „Mehrzeit“, sondern zehn Minuten mehr für das Wohlbefinden.

*Auszug aus VISION ZERO*

## Fahrradstadtplan Münster

Die sechste, aktualisierte Auflage liegt vor

Mehr als 20.000 Exemplare des Fahrradstadtplans der Stadt Münster sind in den vergangenen acht Jahren verkauft worden. Als Gemeinschaftswerk des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung und des Vermessungs- und Katasteramtes liegt jetzt die aktualisierte sechste Auflage vor.

Der aktuelle Fahrradstadtplan übernimmt die neue Führung der überregionalen Schlösserroute, die von der Münsterland Touristik von 1.400 auf 960 Kilometer verkürzt worden ist. Für Kultur- und Kunstinteressierte sind die Standorte aller Skulpturen im Stadtgebiet dargestellt. Die durchgehende Nummerierung der Kunstwerke ist der Broschüre „Skulpturen in Münster“ entnommen, die in der Münster Information erhältlich ist.

Alle beschilderten Routen sind in den Farben rot oder grün dargestellt. Sie sind inzwischen auf 250 Kilometer Länge ange-

wachsen. Auch nicht beschilderte, aber für Radfahrer trotzdem interessante Wege und Straßen zeigt der Plan.

Die vielen übersichtlichen Streckeninformationen helfen dem Alltagsradfahrer, sein Ziel möglichst direkt und sicher zu erreichen, während der Freizeiträdler sein Augenmerk vor allem auf die landschaftlich reizvollen Routen richten kann. Mit einfachen Symbolen markiert der Fahrradstadtplan Ausflugslokale, Schwimmbäder, Sportstätten, Museen, Spielplätze, Aussichtstürme und zahlreiche andere Sehenswürdigkeiten.

*Presse- und Informationsamt,  
Stadt Münster*

## Düsseldorfer Fahrradnetz für die Westentasche

Regel Zuspruch für den neuen Fahrradnetzplan

Die Fahrradförderung in Düsseldorf besteht aus zahlreichen sich ergänzenden Bausteinen. Dazu gehört die Tour D, eine Broschüre mit einer Radroute in Düsseldorf und Hinweisen für Fahrradnutzer. Bisher sind sieben Broschüren dieser Reihe erschienen, die sich großer Beliebtheit erfreuen und bereits mehrmals nachgedruckt werden mussten.

Die Weiterentwicklung der Infrastruktur beruht auf Bezirksnetzen, die für alle zehn Stadtbezirke entwickelt wurden. Die Umsetzung der ersten Baustufe ist zu ca. 80 Prozent abgeschlossen. Ein Element der Bezirksnetze sind Parallelrouten zu den Hauptverkehrsachsen. Da deren Zusammenhang nicht ohne Weiteres vor Ort ersichtlich ist, wird derzeit eine städtische

Wegweisung ergänzend zur vorhandenen NRW-Wegweisung mit einer Netzlänge von ca. 350 Kilometern umgesetzt. Allerdings ist auch damit nicht das ganze Radnetz abzudecken. Das erfüllt nun der neue Düsseldorfer Fahrradnetzplan, der gefaltet in jede Westen-, Hemd- und Blusentasche passt. Er beinhaltet das gesamte Düsseldorfer Stadtgebiet mit Straßennamenverzeichnis auf der Rückseite und vor allem das Düsseldorfer Fahrradnetz im aktuellen Ausbauzustand. Zusätzlich ist eine Übersicht über alle bisher erschienenen Touren D enthalten. Jeder Nutzer kann sich damit seine individuelle Route zusammenstellen.

Die Karte wurde auf dem Radaktivtag erstmalig verteilt und fand regen Zuspruch.

*Steffen Geibhardt, Stadt Düsseldorf*

## Die Rheder Fahrradroutes Fünffach Natur erleben



Die Stadtverwaltung Rhede hat neue Radwanderkarten aufgelegt. Die neuen Karten zeigen abwechslungsreiche und attraktive Radroutes für die ganze Familie rund um die Stadt Rhede.

Die Rundroutes führen durch die flache Parklandschaft des Münsterlandes mit ihren abwechslungsreichen Wald-, Heide- und Moorgebieten und durch das landwirtschaftlich geprägte niederländische Achterhoek. Immer wieder laden Landschaften mit herrlichen Plätzen zum Rasten und Verweilen ein. Historische Schlösser und Gebäude nehmen die Radfahrer mit auf eine Zeitreise durch die münsterländische Geschichte.

Die Tagesroutes zeigen ein vielfältiges Nebeneinander von Kulturlandschaften. Die Radwanderroutes beginnen und enden in Rhede. Mit ihren ausführlichen Beschreibungen und Wegbeschaffenheiten sind sie ein wahres Radfahr- und Naturerlebnis für Jung und Alt. Die Radkarten wurden passend zum Logo der Stadt Rhede zu den bereits vorhandenen Nordic-Walking- und Wanderroutes erstellt. Mit der Erstellung dieser Fahrradkarten ist das Kartenset nun vollständig und in der Tourist-Info der Stadt Rhede zum Preis von 1 Euro je Kartenmappe erhältlich.

*Verena Schuurmann, Stadt Rhede*

## Unnas Schulen machen mobil Gehgemeinschaften und Schulwegratgeber erleichtern Mobilität

### Projekt „Mobile Nicolaischule“

In den vergangenen zwei Jahren wurde gemeinsam mit weiteren Partnern (Polizei, ZEVA des LKA, Netzwerk Verkehrssicheres NRW) von der Kreisstadt Unna an einer Grundschule das Projekt „Mobile Nicolaischule“ durchgeführt. Das Ziel ist die Verbesserung der eigenständigen Mobilität von Grundschulkindern. Neben den Schülern der beiden ersten Klassen wurden auch ganz bewusst die Eltern mit einbezogen, da sie in diesem Alter für die Mobilität der Kinder bestimmend sind.

Bestandteile der Untersuchung waren zum einen die Befragung der Eltern und Erstklässler und zum anderen wurden verschiedene Projekte durchgeführt, die u.a.

Des Weiteren wurden Eltern-Haltestellen sowie Gehgemeinschaften gegründet. Rund um die Nicolaischule entstanden so acht Eltern-Haltestellen, die gleichzeitig auch als Treffpunkte der Gehgemeinschaften fungieren, damit die Kinder nicht allein zur Schule gehen. Die Vermarktung erfolgt mit Hilfe eines eigens erstellten Flyers sowie über den von der vierten Klasse erarbeiteten Kinderstadtteilplan. In diesem wurden erstmals konkrete und detaillierte Empfehlungen für den Schulweg aus den unterschiedlichen Richtungen gegeben.

### Schulwegratgeber für die Peter-Weiss-Gesamtschule

Mit Beginn des neuen Schuljahres erhalten die Schüler der Peter-Weiss-Gesamtschule in Unna detaillierte Informationen über den Schulweg und die unterschiedlichen Verkehrsmittel. Der neue Schulwegratgeber richtet sich insbesondere an die neuen Fünftklässler sowie deren Eltern. Der Ratgeber gibt Hilfestellung – er zeigt detailliert die Wege zur Schule auf, weist auf Gefahren und auf sichere Wege hin und bietet einen

Überblick, welche Verkehrsmittel sinnvoll sind und aus welchem Grund.

Der Ratgeber wurde von der Agenda21-Gruppe der Schule erstellt und gemeinsam mit dem Fahrradbeauftragten Wilfried Appel und Mobilitätsmanagerin Patricia Reich erarbeitet. Schüler der 6. Jahrgangsstufe arbeiteten intensiv mit. Schüler der 12. Jahrgangsstufe führten gleichzeitig eine Mobilitätsuntersuchung durch.

Ziel des Ratgebers ist es, insbesondere Informationen zu den umweltverträglichen Verkehrsmitteln – Fahrrad sowie Bus und Bahn – zu geben. So finden Leser detaillierte Informationen zum verkehrssicheren Fahrrad, den verschiedenen Bausteinen

der fahrradfreundlichen Schule sowie eine Karte mit konkreten Tipps, auf welchen Wegen die Schule mit dem Rad sicher erreicht werden kann. Dabei werden natürlich mögliche Gefahren nicht verschwiegen, sondern mit Hinweisen versehen.

Auch die Bus- und Bahnfahrt wird betrachtet. Neben der Erreichbarkeit werden Ratschläge für das richtige und sichere Verhalten im Fahrzeug und an den Haltestellen gegeben sowie die verschiedenen Ticketmöglichkeiten aufgeführt.

Schüler, die das Glück haben, in fußläufiger Entfernung zur Schule zu wohnen, erhalten ebenfalls einen konkreten Plan mit zahlreichen Tipps und Hinweisen.

*Patricia Reich, Stadt Unna*



aus dieser Befragung hervorging. So entdeckten z.B. die Schüler im Umkreis ihrer Schule mit Hilfe der „Nina-Kampagne“ der AGFS Falschparker und auch Raser. Die körperliche Bewegung wurde durch Bewegungsspiele gefördert. Neben der Kindermeilen-Kampagne führte die Schule als neues Projekt die Sammlung von „Grünen Karten“ ein. Hierbei erhalten die Kinder für die Erledigung kleinerer Aufgaben (zur Bücherei gehen, Schulweg zu Fuß, draußen spielen, Vereinsbeteiligung, bei der Gartenarbeit helfen etc.) die genannten Grünen Karten von ihren Eltern, die so gleichzeitig für das Aktivsein ihrer Kinder sensibilisiert wurden.

### „Ich fahre Rad, weil ...“

Die AGFS hatte zu einem Kreativwettbewerb für Kindertagesstätten und Kindergärten aufgerufen. Die Kinder sollten ihre Ideen zur Nahmobilität künstlerisch umsetzen. Unter allen Einsendern wurden fünfmal je 250 Euro verlost, diese Einrichtungen konnten sich darüber freuen:

„Spatzennest“, Städtischer Kindergarten, Kempen

„Schneckenrunde Krempoli“, DRK-Kindertagesstätte, Bünde

„Adlerhorst“, Offene Ganztagschule, Dülmen

Kardinal-von-Galen-Schule, Oberhausen  
Kindertagesstätte St. Antonius, Kempen



Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Ausgeben!

## Oberbürgermeister Paß präsentiert Kulturhauptstadt-Route West



Jung und Alt hatten Spaß bei der Sommerradtour über die Route West mit Oberbürgermeister Reinhard Paß (vorne rechts) in Essen. Foto: Elke Brochhagen, Stadtbildstelle Stadt Essen

An einem sonnigen Freitagnachmittag im Juli bot der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Reinhard Paß, allen Interessierten eine Radtour über die neu eröffnete Route West an. Ausgehend von der Innenstadt führte die Route zunächst zum Universitätsviertel, wo die Stadt mit einem modernen Park und einer attraktiven Wasserfläche die Voraussetzung für eine zukunftsfähige städtebauliche Entwicklung geschaffen hat. Hans-Jürgen

Best, Geschäftsbereichsvorstand Planen der Stadt Essen, informierte die etwa 60 TeilnehmerInnen mit fachkundigen Erläuterungen über die Historie und die Planungen des Areals.

Über das Projekt „Umbau der ehemaligen Rheinischen Bahn zu einem Fuß- und Radweg“ berichtete an einem weiteren Stopp Projektleiter Christoph Haep vom RVR. Anschließend führte der Weg über die Grugatrasse durchs Grüne. Dabei gab es für Oberbürgermeister Paß viele Gelegenheiten, ungezwungen mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Der letzte Abschnitt führte über den Kulturpfad, auf dem das Museum Folkwang, die Philharmonie und das Aalto-Theater zu sehen waren. Die Mitfahrenden waren sich einig, einen sehr vielseitigen und informativen Nachmittag erlebt zu haben, und sie äußerten den Wunsch, eine derartige Radtour im kommenden Jahr zu wiederholen.

*Christian Wagener, Stadt Essen*

## Essen erfahren

### Drei neue Raderlebnisarouten eröffnet



Simone Raskob, Geschäftsbereichsvorstand Umwelt und Bauen der Stadt Essen, Rudolf Jelinek, 1. Bürgermeister der Stadt Essen, Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW und Rolf Fliß, 3. Bürgermeister der Stadt Essen und Sprecher der Essener Fahrrad-Initiative (v.l.n.r.) eröffnen die Route Nord und den Nordsternweg

Unter dem Motto: „Essen erfahren“ hat die Stadt Essen der Öffentlichkeit drei neue Raderlebnisarouten vorgestellt: die Route Süd, die sich um „Wasser, Natur und Industriegeschichte“ dreht, die Route Nord, die sich mit „Landschaft und Industriekultur“ auseinandersetzt, sowie die

Route West, die die Themen „Stadt, Kultur und Parks“ in den Blick nimmt. Die Routen mit Längen zwischen 13 und 22 km weisen keine besonderen Schwierigkeitsgrade oder Steigungen auf und verlaufen überwiegend abseits des Straßenverkehrs. Viele Sehenswürdigkeiten und gastronomische

Einrichtungen laden zum Verweilen ein. Im Rahmen des Programms „Essen – Neue Wege zum Wasser“ entstehen neben den drei Erlebnisrouten drei Nord-Süd-Verbindungen durch das gesamte Stadtgebiet, die das Neue Emschertal mit dem Ruhrtal verbinden sollen. Bisher isolierte Grünflächen werden so nach und nach durch zahlreiche Projekte zu neuen Freiräumen mit Erholungs- und Verbindungsfunktion vereint.

Die Umsetzung der Erlebnisrouten sowie der Nord-Süd-Verbindungen erfolgt im Rahmen des Projektes „Essen – Neue Wege zum Wasser“. Dieses Arbeitsmarktprojekt findet in Kooperation mit Grün und Gruga Essen und der Arbeit & Bildung Essen GmbH statt und kombiniert die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit mit nachhaltiger Wohnumfeldverbesserung. Weitere Akteure sind die Agentur für Arbeit Essen, die Stadt Essen, die Emschergenossenschaft, der Regionalverband Ruhr, das JobCenter Essen und der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e.V.

Informationen hierzu finden Sie unter [www.NeueWegeZumWasser.de](http://www.NeueWegeZumWasser.de).

*Christian Wagener, Stadt Essen*



## Der neue Radfahrer-Routenplan mit Stadtplan

Fahrrad fahrende Aachener werden weiter gefördert

Immer mehr Aachener steigen erfreulicherweise aufs Fahrrad. Viele Bürger nutzen diese umweltschonende Art der Fortbewegung, besonders in der Innenstadt. Daher war es an der Zeit, einen aktuellen Radfahrer-Routenplan mit Stadtplan herauszugeben. Er richtet sich an Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer, die sich im Alltag oder in der Freizeit, allein, mit Kindern oder in der Gruppe durch die Stadt bewegen. Auf dem Stadtplan sind alle Radverkehrswege, Fußgängerzonen, Steigungen und Einrichtungen wie Fahrradläden, Radstation oder Bushaltestellen dargestellt. Für die Frei-

zeitgestaltung ist auf der Rückseite der Radfahrer-Routenplan dargestellt, auf dem ein dichtes Netz von Fahrradrouten verzeichnet ist, die zu längeren Fahrradtouren einladen. Hierzu gehören ausgeschilderte Routen, die auch nach Belgien und in die Niederlande führen, sowie spezielle Themenrouten wie die Kaiserroute oder die Dreiländer-Route Aachen-Trier. Freizeitziele wie z.B. Burgen, Kinos, Freibäder, Campingplätze oder Minigolfanlagen sind ebenfalls auf dieser Karte dargestellt.

*Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen*



## Kurze Wege bis zum Ziel!

Velorouten der Stadt Dülmen



Viele Dülmener nutzen das Fahrrad als tägliches Verkehrsmittel. Sie schonen damit nicht nur die Umwelt und fördern ihre Gesundheit, sondern tragen maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt bei. Die Stadt Dülmen unterstützt dies durch die Förderung des Radverkehrs. Ein zentraler Baustein sind dabei die Velorouten: komfortable, sichere und schnelle Radwegeverbindungen, die auf direktem Wege in die Innenstadt und zu wichtigen Einrichtungen wie dem düb oder den Schulzentren führen.

Die erste Veloroute (V1) ist bereits fertiggestellt und erste Maßnahmen wie z.B. die Rotmarkierung von Radwegen in Kreuzungsbereichen und die Erneuerung von Fahrbahnmarkierungen sind umgesetzt. Die Velorouten V2 bis V8 werden in den kommenden Jahren realisiert. Je mehr Bürgerinnen und Bürger das Angebot der Velorouten annehmen und vom Auto auf das Fahrrad umsteigen, desto besser – denn umso lebendiger wird Dülmen.

*Anja Althoff, Stadt Dülmen*

## Neue RadKarte entlang des Kulturkanals

Mit Kunst, Natur und guten Ideen wurde der Emscher Landschaftspark seit einigen Jahren herausgeputzt. Im Kulturhauptstadtjahr präsentiert sich der Kulturkanal, ein Ruhr.2010-Projekt, daher auch als Touristenziel. Damit auch Pedalritter sich weder verfahren noch an den Sehenswürdigkeiten vorbeibrausen, gibt es nun den Radführer Kulturkanal. Auf fünf Einzelkarten im Set finden die Ausflügler erstmalig die durchgängig befahrbaren Radwege parallel zum Rhein-Herne-Kanal. Verzeichnet ist die Strecke vom Duisburger Innenhafen bis zum Dattelner Meer.

Im Serviceteil der Karten werden historische Sehenswürdigkeiten, Industriekultur, Kunstorte sowie Tipps zu Gastronomie, Schifffahrt, Picknickplätzen, Übernachtung, Spielplätzen und Radstationen vorgestellt.

Die Radkarten sind kostenlos an verschiedenen Ausgabestellen der Städte Duisburg, Oberhausen, Bottrop, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Waltrop und Datteln erhältlich. Nähere Informationen dazu gibt es online unter [www.kulturkanal.net](http://www.kulturkanal.net).

*Stadt Herne, Kulturhauptstadtbüro*

## Themenrouten in Oberhausen durch bürgerschaftliches Engagement



bzw. zwischen den Stadtteilen besser kennen.

Den Anfang hat 2008 die Geschichtswerkstatt Oberhausen mit einer Bergbau-Fahrradtour („Anfahren! – Mit dem Rad zur Kohle“) gemacht. Neben einer Beschreibung der Route runden Informationen zu den ehemaligen Zechen-

standorten das Bild ab.

Auf Initiative des Fördervereins des LVR-Industriemuseums in Oberhausen entstand dann 2009 die sog. Eisenstraße. Sie führt u.a. entlang der ehemaligen (Stand-) Orte der Eisen schaffenden und verarbeitenden Industrie, die die Geschichte der Stadt und ihrer Region stark geprägt hat.

2010 hat die Oberhausener Geschichtswerkstatt das Thema Werks- und Zechensiedlungen zum Schwerpunkt einer weiteren Radroute („Ab in die Kolonie – Mit dem Rad zu den Werksiedlungen in Oberhausen“) gemacht. Ebenfalls in diesem Jahr haben einige Bürgerinnen und Bürger

der evangelischen Kirchengemeinden eine Radroute unter dem Titel „Kirchen KULTTour – Evangelische Kirchen in Oberhausen“ erarbeitet. Die dazu erschienene Broschüre beschreibt insgesamt 14 Kirchengebäude entlang der Radroute. Unter dem Aspekt der Nahmobilität ist das Projekt „Wanderweg rund um Oberhausen“ des Sauerländischen Gebirgsvereins aus dem Jahr 2005 zu nennen. Er verbindet u.a. Sehenswürdigkeiten und Landmarken in Oberhausen miteinander. Da es Zuwegungen von allen Bahnhöfen und gute Einstiegsmöglichkeiten an verschiedenen Bushaltestellen gibt, kann die 55 Kilometer lange Strecke auch gut in Etappen gewandert werden.

Die Verwaltung und weitere Partner vor Ort unterstützen das Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen ihrer Möglichkeiten, da hierdurch nicht nur Zugänge zum Radfahren bzw. zur aktiven Bewegung geschaffen, sondern auch neue Eindrücke und Erlebnisse in Oberhausen vermittelt werden.

*Dieter Baum, Stadt Oberhausen*

Die Bürgerinnen und Bürger Oberhausens haben erkannt, dass die in den letzten drei Jahrzehnten gewachsene Radverkehrsinfrastruktur gut geeignet ist, um interessante Orte der Stadt-, Siedlungs- und Industriegeschichte miteinander zu verbinden, daraus neue thematische Radrouten zu entwickeln und diese anderen Menschen nahezubringen.

Nicht nur die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt bzw. Region wird dadurch gefördert, sondern die Bürgerinnen und Bürger lernen auf diese Weise ihre Stadt und auch das Radverkehrsnetz mit den attraktiven Verbindungen in

## Mit dem Rad durch Köln

Sechs neue Falbblätter mit interessanten Radtouren kostenlos erhältlich

Das Amt für Straßen und Verkehrstechnik hat für sechs Radtouren quer durch Köln neue, vollkommen überarbeitete Falbblätter herausgegeben. Darin sind Touren durch die Stadtteile und dort insbesondere in oder entlang von Grünflächen detailliert beschrieben.

Die sechs Falbblätter, im handlichen Hochformat, für Touren durch Nippes, Ehrenfeld, Lindenthal, Mülheim, den rechtsrheinischen Kölner Norden und durch den Königsforst und die Wahner Heide liegen in den Bürgerämtern in den

Stadtbezirken, im Stadthaus Deutz und im Bürgerladen am Laurenzplatz, Köln-Innenstadt, zur kostenlosen Mitnahme aus.

Das ansprechende Design der Falbblätter zeichnet sich durch eine Mischung aus Radwegekarten, Fotos und Texten aus. In den sehr übersichtlich gestalteten Karten sind zusätzlich zum Tourverlauf auch die Stadtbahnlinien und S-Bahnhöfe sowie Anschlusspunkte zum weiteren Kölner Radverkehrsnetz dargestellt. Ziffern in den Karten weisen auf sehenswerte Orte hin, die im Text näher erläutert werden.

Eine Wegebeschreibung in Kurzform, Hinweise zum Streckenprofil und zur Länge der Touren (zwischen 17 und 37 Kilometern) sowie zu Besonderheiten entlang der Routen runden die Informationen für die Radler ab.

Das Amt für Straßen und Verkehrstechnik arbeitet derzeit an weiteren sieben Fahrradtouren, die voraussichtlich im nächsten Frühjahr als Falblattbroschüren herausgegeben werden.

*Jürgen Müllenberg, Stadt Köln*

## Ampelfreie Radtour am Rhein

34 Kilometer den Rhein entlang radeln,  
ohne einem Auto zu begegnen

Seitdem der Rheinauhafen durchgängig zu befahren ist, haben Radlerinnen und Radler die Möglichkeit, 34 Kilometer den Rhein entlang zu radeln, ohne einem Auto zu begegnen oder an einer roten Ampel halten zu müssen.

Das nördliche Ende des Rundkurses bildet die Mülheimer Brücke. Hier ist eine ampelfreie Überquerung des Rheins sowohl auf der Süd- als auch auf der Nordseite möglich. Im Rechtsrheinischen geht es über den Jugend- und Rheinpark, vorbei an der Messe immer den Rhein entlang und das Panorama genießend bis zur Drehbrücke an den Poller Wiesen. Hier befindet sich die einzige Stelle, an der man auf ein Auto treffen könnte, da die Drehbrücke und die Alfred-Schütte-Allee nunmehr wieder für den Autoverkehr freigegeben wurden. Die Poller Wiesen rechts liegend und die

Westhovener Aue durchquerend, erreicht man schon bald die Groov in Zündorf. Mit der Fähre geht es nun hinüber zum Weißer Bogen. Den Leinpfad nach Norden radelnd, erreicht man Rodenkirchen. Von dort aus geht es, immer unmittelbar am Rhein entlang, über den Rheinauhafen in die Altstadt. Über die Frankenwerft, das Konrad-Adenauer-Ufer und das Niederländer Ufer erreicht man wieder die Mülheimer Brücke.

Wenn Ihnen 34 Kilometer zu viel sind, können Sie die Tour auch verkürzen, indem Sie den Rhein über die Rodenkirchener Brücke queren. Damit ergibt sich eine 20 Kilometer lange Nordtour beziehungsweise eine etwa 14 Kilometer lange Südtour.

*Benjamin Klein, Stadt Köln*

## Lieblingsmusik am Fahrradlenker

Neu zum Sattel-Fest 2010: die Soundtasche, die Radler-Hezen höher schlagen läßt.

Mit Batterien bestückt, bietet sie die Möglichkeit, die persönliche Lieblingsmusik beim Radfahren. Die Musik ertönt aus zwei im Deckel der Tasche installierten Lautsprechern. Dann nur noch Batterien einlegen und MP3-Player (oder Handy, iPhone etc.) anschließen. Diese neue Generation einer Lenkertasche ist kompakt und bietet dennoch genügend Platz für Kleinigkeiten wie Portemonnaie, Tempos, Brillen, Schlüssel, Handy – eben alles, was man braucht, um wirklich „sattel-fest“ zu sein. Durch einen Tragegurt wird sie außerdem zum idealen Begleiter beim Picknick und bei Spaziergängen. Ganz in schwarz gehalten, mit dem edel wirkenden Logo „Sattel-Fest“ komplettiert sie neben dem Rucksack und der Kappe die Reihe der Fan-Artikel zum Sattel-Fest.

*Pressestelle, Stadt Hamm*

## „Grünes Licht“ für Radler in Münster



schaft dargestellt. Wie sie sagt, steht das Bild „Willie“ als Beispiel für einen typischen Westfalen, der im Münsterland mit dem Rad unterwegs ist. Weitere Bilder mit Titeln wie „Radfahrer“, „es grünt das Grün“, „Unterwegs im Farbenmeer“ lassen die Verbindung zwischen Rad, Mensch und Natur sehr deutlich werden.

Die Malerin Sabine Schmitz ist jeden Tag mit dem Rad in Münster unterwegs. Das Radeln am Kanal, durch die Promenade oder in die Stadt hinein inspirieren sie, lassen innere Bilder entstehen, die sich dann auf der Leinwand widerspiegeln.

Mit der Ausstellung „Unterwegs“ – die bis zum 3. September 2010 in den Stadtwerken zu sehen war – wurde das Rad im grünen Licht der münsterschen Land-

schaft dargestellt. Wie sie sagt, steht das Bild „Willie“ als Beispiel für einen typischen Westfalen, der im Münsterland mit dem Rad unterwegs ist. Weitere Bilder mit Titeln wie „Radfahrer“, „es grünt das Grün“, „Unterwegs im Farbenmeer“ lassen die Verbindung zwischen Rad, Mensch und Natur sehr deutlich werden.

Rad und Mensch im wechselnden Licht der Jahreszeiten sind ein wichtiges Thema für sie mit immer neuen Facetten, die dann Ausdruck finden in beeindruckenden Bildern. Bei Interesse gibt es weitere Bilder der Münsteraner Künstlerin und Grafikdesignerin unter [www.malerei-sabineschmitz.de](http://www.malerei-sabineschmitz.de).

*Martina Güttler, Stadt Münster*

## Neue Radwanderkarte zur 3-Flüsse-Route

Von der Metropole Köln mit schönen Panoramasichten vorbei an Wasserschlössern, Burgen und Dörfern bis in romantische Weinberge: Die 3-Flüsse-Tour entlang von Rhein, Erft und Ahr führt Radfahrer auf ihrem etwa 300 Kilometer langen Rundkurs zu so manchen Highlights. Als praktische Informationsquelle für die Lenkertasche ist ein neuer Radwanderführer erhältlich. Das Buch „3-Flüsse-Tour – Radrundtour an Rhein, Ahr und Erft“ lotst die Radler über meist autofreie Radwege auf beiden Seiten der Flüsse zu den kulturellen Sehenswürdigkeiten am Wegesrand. Die Radwanderkarte und der Reiseführer halten Wissenswertes entlang der Strecke von Neuss, über Köln, Bonn, Blankenheim, Bad Münstereifel bis nach Euskirchen für die Radfahrer bereit. Der Radwanderführer aus dem Bielefelder Verlag ist im Handel erhältlich.

[www.bva-bielefeld.de](http://www.bva-bielefeld.de)

# Aachener Fahrradtag rund um den Eisenbrunnen

Ein „Muss“ für alle Radfahrer



Ein buntes Programm wurde den großen und kleinen Besuchern angeboten.

Oberbürgermeister Marcel Philipp und Städteregionsrat Helmut Etschenberg eröffneten am 8. Mai 2010 den Aachener Fahrradtag. Sie gingen mit gutem Beispiel voran und schwangen sich gemeinsam auf ein Tandem.

Der Aachener Fahrradtag ist ein „Muss“ für alle Radfahrer und ein „Ausflugsziel“ für die ganze Familie. Er ist nicht nur eine Informationsveranstaltung, sondern ein buntes Fest rund um das Radfahren, bei dem alle Besucher – Erwachsene wie Kinder – einen abwechslungsreichen Tag erleben können.

Von 11 bis 16 Uhr boten viele Vereine und Organisationen unterschiedliche Aktionen für die ganze Familie an. Für die Kinder war ein Roller- und ein Fahrradparcours aufgebaut worden. Sie konnten einen Wahrnehmungspfad beschreiten, an Fahrradspielen teilnehmen und ihr Wissen am Glücksrad testen. Für die Erwachsenen gab es eine Fahrrad-Teststrecke, auf der verschiedene Fahrräder ausprobiert werden konnten. Besonders gut kamen dabei die neuartigen E-Bikes und Pedelecs an. Ein Gewinnspiel bot die Möglichkeit, unter anderem Karten für die Sternwarte, für den Tierpark, für das Museum Zinkhütter Hof sowie Freifahrtickets von der ASEAG und vom AVV zu gewinnen.



Oberbürgermeister Marcel Philipp und Städteregionsrat Helmut Etschenberg gemeinsam auf einem Tandem

Für die ganze Familie, aber auch für Einzelpersonen, fand eine Orientierungsfahrt quer durch die City statt, bei der es unter anderem zwei Fahrräder zu gewinnen gab. Umrahmt wurden die Aktionen von einem Bühnenprogramm, bestehend aus Live-Musik, dem Auftritt des Schülerzirkus Configurani der Viktoriaschule, Radakrobatik sowie sportlichen Darbietungen der Landesmeisterinnen im Kunstradfahren Angie Koespel und Nicole Fürch vom RSC Schwalbe o8.

Die Besucher waren sich einig: Im nächsten Jahr werden sie wieder den Aachener Fahrradtag besuchen.

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen  
[www.aachen.de/radfahren](http://www.aachen.de/radfahren)  
[fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de](mailto:fahrrad-in-aachen@mail.aachen.de)

## Kölner Fahrradquiz erfolgreicher denn je

In diesem Jahr feierte das große Quiz zum Thema „Sicheres Radfahren“ des Expertenkreises Velo2010 sein fünfjähriges Jubiläum. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Schulklassen hatten bis zum 31. Mai die Möglichkeit, an dem Quiz teilzunehmen und attraktive Preise zu gewinnen. Die Preisverleihung fand am 8. Juli 2010 in den Abenteuerhallen Kalk statt.

Während sich die Teilnehmerzahl von 267 im Jahr 2009 auf 850 mehr als verdreifachte, verzeichneten die Schulen im gleichen Zeitraum nur eine kleine Steigerung von 17 auf 25 teilnehmende Schulklassen.

Erstmalig wurde in diesem Jahr auf den Seiten des Expertenkreises Velo2010 eine Art „Spickzettel“ veröffentlicht, der das Lösen der zehn Fragen erleichterte. Der Erfolg dieser Neuerung spiegelte sich in den diesjährigen Ergebnissen wider.

Von den 850 eingesandten Lösungen waren in diesem Jahr 326 fehlerfrei. Dies entspricht einem Anteil von über 38 Prozent. Im Vorjahr waren von den 267 Einsendungen lediglich 33 völlig korrekt, was einem Anteil von etwas mehr als 12 Prozent entspricht.

Die 25 Schulklassen, die sich auf acht Schulen in Köln verteilen, hatten insgesamt 450 Fragebögen eingesandt. Von diesen waren 108 vollkommen fehlerfrei beantwortet, was gleichbedeutend mit einer Quote von ca. 24 Prozent ist.

Benjamin Klein, Stadt Köln

## Serie zum Radverkehr in Köln in der Kölnischen Rundschau

Die Kölnische Rundschau veröffentlicht eine lose Serie zum Thema Radverkehr in Köln. Themen sind unter anderem Daten und Fakten zum Radverkehr, Sicherheit und Planungsgrundsätze, Touren etc. in Köln.

[www.rundschau-online.de](http://www.rundschau-online.de)

## Am 26. Juni wurde Düsseldorf zum fünften Mal „radaktiv“ Ausstellerrekord beim Düsseldorfer Fahrradtag



Im Jubiläumsjahr zeigten mehr Firmen und Verbände denn je, was auf zwei Rädern alles möglich ist: Über 60 Aussteller präsentieren von den „Rennern der Saison“, den sogenannten Pedelecs, über „normale“ Tourenräder, Profi-Rennmaschinen bis zu Kinderrädern die gesamte Bandbreite des Marktes.

Daneben gab es natürlich auch zahlreiche Angebote und Informationen zu Kleidung, Sicherheit und anderem Zubehör. Wie bereits in den letzten Jahren präsentierten auch zahlreiche Radwanderregionen ihre Routen und Attraktionen.

Der 5. Düsseldorfer Fahrradtag war ein rundes Vergnügen für über 30.000 Besucher. Bei strahlendem Sonnenschein wurde

an allen Ständen fleißig getestet und verglichen. So gab es zum Beispiel den BMW Bikes & Equipment Testparcours oder den Trike- und Liegerad-Parcours sowie eine Segway Teststrecke.

Das Programm bot alles rund ums Rad. So zeigten zum Beispiel die Verbraucherzentralen gemeinsam mit dem VCD „Pedelecs und Klimaschutz“, eine Radshow, auf der Bühne gab es ein Informationsprogramm mit Live-Musik und an vielen Ständen konnten sich die Besucher rund ums Thema Fahrrad informieren lassen. Auch das Familienprogramm der AOK „Die AOK bewegt Familien“ fand regen Zulauf.

*Steffen Geibhardt, Stadt Düsseldorf*

## „Leezenlust 2“ in Münster Ausstellung im Stadthaus III noch bis 10. Oktober 2010



*Der Vorstand der Leezenkultur*



*Münsteraner Sprinter Clemens Schürmann im Jahr 1907*

„Leezenlust 2“ ist eine Ausstellung über das Fahrrad als Sportgerät in der Glashalle des Stadthauses III in Münster. Neben vielen alten sehenswerten Rennrädern Münsteraner Veteranen finden Besucher in Katalogen, Fotos, Accessoires und Devotionalien alles rund um den Radsport – wie Saalsport, Kunstradfahren, Radball – alles aus längst vergangenen Zeiten. Es ist ein stattlicher Fundus bemerkenswerter Ausstellungsstücke.

Clemens Schürmann zum Beispiel war einer der erfolgreichsten Profi-Bahnfahrer

Münsters (1888–1957), der auch an Weltmeisterschaften teilnahm. Als Konstrukteur von Radrennbahnen erlangte er später Weltrennruhm. Schürmann-Radrennbahnen gelten bis heute als Markenzeichen in der ganzen Welt und werden nun bereits in der dritten Generation von seinem Enkel konstruiert.

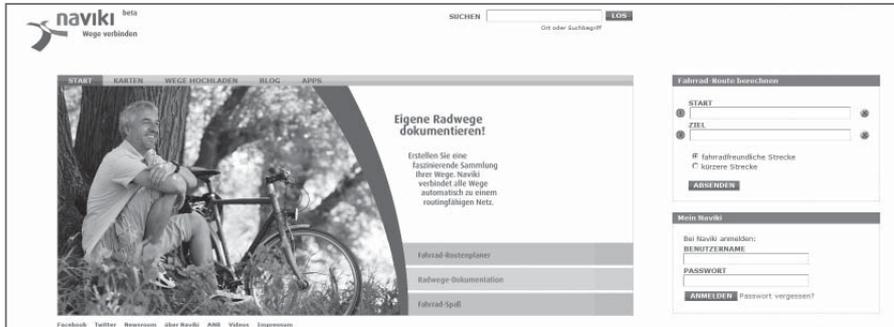
Doch auch andere Größen der Münsterschen Radsportszene sind vertreten, denn zu jeder Zeit brachte die Fahrradstadt Münster erfolgreiche Radsportler hervor, ob auf der Bahn, der Straße oder im Saale. Der Verein Leezenkultur e.V. möchte Fahr-

radkultur sichtbar und erfahrbar machen. Die Vereinsmitglieder richteten bereits im Jahr 2006 die Ausstellung „Leezenlust 1 – Von der Schönheit eines alltäglichen Gegenstandes“ aus. Damals wurden ausgewählte Stücke aus der Sammlung historischer Fahrräder im Stadthaus III gezeigt.

Wer Interesse hat, kann unter [www.leezenkultur.de](http://www.leezenkultur.de) einen Einblick in die Aktivitäten des Vereins gewinnen.

*Martina Güttler, Stadt Münster*

## Naviki: Neuer Fahrrad-Routenplaner im Netz



Mit dem neuen Fahrrad-Routenplaner der Fachhochschule Münster können Radler erstmals kostenlos durch ganz Deutschland navigieren. Anstatt nur fertige Routen anzubieten, eröffnet Naviki die Möglichkeit, eigene Touren von A nach B zu berechnen und einzustellen. Dazu gibt der Nutzer lediglich die Start- und die Zieladresse ein. Auf der Webseite wird dann die kürzeste Route auf der Karte angezeigt, die weitestgehend über Nebenstraßen oder Wald- und Feldwege führt.

Neben der Berechnung der Route bietet Naviki auch Informationen zur Länge der Strecke, zur benötigten Zeit bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Stun-

denkilometern, zu den Höhenunterschieden und Steigungen an. Ein Höhenprofil ist ebenfalls verfügbar. Neben einer Druckansicht können die Daten der gesamten Route als GPS-Daten in drei verschiedenen Formaten heruntergeladen werden. Seit April 2010 gibt es bei Naviki ebenfalls eine Anwendung für iPhones und Android-Mobiltelefone, die einerseits das GPS-Tracking erleichtern, andererseits die mobile Fahrrad-Navigation ermöglichen.

Durch den Naviki-Routenplaner wird das Radfahren in der Freizeit und im Alltag zukünftig noch attraktiver.

[www.naviki.org/de/start/](http://www.naviki.org/de/start/)

## Nordbahntrasse reaktiviert

Zur Eröffnung der ersten beiden Kilometer der Nordbahntrasse lud die Wuppertalbewegung e.V. im Juni 2010 ein. Der seit 2006 bestehende Verein hatte mit großem Engagement über 3 Mio. Euro Spendengelder akquiriert und so, zusammen mit den Fördermitteln des Landes NRW, die Umsetzung des Projektes ermöglicht. Die BEG NRW stand mit den Erfahrungen aus dem Alleinradwegeprogramm beratend zur Seite und erläuterte den Beteiligten u.a. die erforderlichen Untersuchungen, den Umgang mit eisenbahnrechtlichen Bedingungen und entwickelte ein Konzept, um unterschiedliche Fördermittel optimal einzusetzen. In einem zweitägigen Workshop vereinbarten Wuppertalbewegung, Stadtverwaltung, Fördergeber und externe Experten unter Moderation der BEG den Prozessablauf.

Mehrere Tausend Wuppertaler kamen zur Eröffnung und erkundeten zu Fuß, per Rad, Skates, Roller oder Rollstuhl das erste Teilstück. Der Städtebauminister Lutz Lienenkämper und der Oberbürgermeister Peter Jung hatten um kurz nach 14 Uhr die Trasse unter großem Beifall eröffnet. Minister Lienenkämper ermunterte die Anwesenden dazu, sich auch weiterhin für ihr Bürgerprojekt zu engagieren, und sicherte die weitere unterstützende Begleitung durch sein Ministerium zu.

Im kommenden Sommer sollen dann die weiteren innerstädtischen Trassenstücke von Wichlinghausen bis Ottenbruch eingeweiht werden.

## Meldeplattform Radverkehr

Zu hohe Bordsteinkanten, fehlende Markierungen, verwirrende Schilder – solche und andere Schäden an Radwegen können Bürger im Rhein-Main-Gebiet seit dem 30. April via Internet melden. Bürger können ihre Beobachtungen mit Bild in das System eingeben. Eine digitale Karte hilft bei der Lokalisierung. Das System informiert dann den Ansprechpartner der betreffenden Kommune. Zudem bietet es den Kommunen die Möglichkeit, den Bürger für Rückfragen zu kontaktieren und über die Erledigung seines Hinweises zu benachrichtigen.

Das System wurde im Auftrag der ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt Rhein-Main) entwickelt. Projektpartner sind u.a. das Land Hessen, der ADFC Hessen und das Radfahrbüro der Stadt Frankfurt. Für

die technische Realisierung ist die Ingenieurgruppe IVV aus Aachen verantwortlich.

Von Dezember 2009 bis März 2010 wurde die Meldeplattform von acht Kommunen getestet. Schon während des Probelaufs wurde sie mit dem deutschen Fahrradpreis „best for bike 2010“ als fahrradfreundlichste Entscheidung des Jahres 2010 ausgezeichnet. Projektleiter Jan Annendijck von der ivm GmbH sieht dadurch die positiven Erfahrungen des Testbetriebes bestätigt.

Die Meldeplattform ist über den Hessischen Radroutenplaner [www.radroutenplaner.hessen.de](http://www.radroutenplaner.hessen.de) erreichbar. Kommunen der Region, die sich dem System noch anschließen wollen, können sich bei der ivm jederzeit anmelden.

*Jan Annendijck, ivm GmbH*

[www.wuppertalbewegung.de](http://www.wuppertalbewegung.de)



**VELO-CITY  
GLOBAL 2010**  
DIFFERENT GEARS  
SAME DESTINATION  
COPENHAGEN, JUNE 22 – 25

Jährlich organisiert der europäische Radfahrerverband ECF (European Cyclist Federation) die internationale VELO-CITY-Konferenz. Zum ersten Mal in der Geschichte der VELO-CITY kamen Stadtplaner, Politiker, NGOs und Fahrrad-Profis vom 22.–25. Juni 2010 nach Kopenhagen, um sich über die Potenziale und Herausforderungen des Radsports auszutauschen. Unter dem Motto „Verschiedene Gangarten – dasselbe Ziel“ nahmen mehr als 1.100

Teilnehmer aus 60 verschiedenen Ländern an der Konferenz teil. Eröffnet wurde die VELO-CITY 2010 durch Kopenhagens Oberbürgermeister Frank Jensen.

Vier Tage lang diskutierten Experten und Aktivisten aus aller Welt über Strategien und Lösungen für den Radverkehr sowie die Förderung des Fahrrades als tägliches Verkehrsmittel.

Während die großen Themen das Podium beherrschten, fand der Austausch zwischen den Teilnehmern auch im Kleinen statt.

Gleichzeitig diente die Konferenz als eine Plattform für den Austausch von Ideen und Erfahrungen über die Grenzen hinweg und zwischen den Disziplinen.

[www.velo-city2010.com](http://www.velo-city2010.com)

## Fahrräder in Düren sicher und kostengünstig parken

Nach gut einjähriger Bauzeit wurde am 04. September 2010 die Radstation in Düren von Bürgermeister Paul Larue offiziell eröffnet. 360 Fahrräder können zukünftig am Dürener Bahnhof diebstahl- und vandalismussicher abgestellt werden. Betreiber Thomas Bülke und sein Team sind montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 12 und von 13 bis 18.30 Uhr, samstags von 9 bis 14 Uhr anwesend und sorgen dafür, dass Fahrräder bei Bedarf repariert, gewartet und entliehen werden können. Ein Chipkartensystem ermöglicht den Zugang für Fahrradfahrer rund um die Uhr. Das transparente helle Gebäude und Videoüberwachung garantieren die Sicherheit der Nutzer.

Der einstimmige Ratsbeschluss für den Bau des Fahrradparkhauses liegt zehn Jahre zurück. Umfangreiche, langjährige und komplexe Vertragsverhandlungen standen zwischen Beschluss und Verwirklichung. Die Kosten für den Bau betragen 750.000 Euro. 70 Prozent davon wurden aus dem Förderprogramm „100 Fahrradstationen in NRW“, also aus Landesmitteln, gefördert, 210.000 Euro hat die Stadt selbst getragen. Konzeption und Bauleitung stammen vom Kölner „Planerbüro Südstadt“. Das Fahrradparkhaus am Südausgang des Bahnhofs Düren in der Lagerstraße ist durch das Chipkartensystem rund um die Uhr zugänglich. Die Einstellpreise betragen 1 Euro pro Tag, 5 Euro in der Woche, 14 Euro im Monat und 140 Euro im Jahr.

*Pressestelle Stadt Düren*



*Transparent und hell ist das neue Fahrradhaus am Dürener Bahnhof.*

## ADFC-Fahrradschule

Die erste Klasse der wieder ins Leben gerufenen ADFC-Fahrradschule hat bestanden: Fünf Frauen und ein Mann im Alter zwischen 30 und 68 Jahren haben in einem Kompaktkurs auf dem Gelände des Telekom Domes auf dem Hardtberg in Bonn, das die Telekom Baskets dankenswerter-



Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg

weise der Radfahrerschule zur Verfügung gestellt hatten, das Radfahren gelernt. „Alle Teilnehmer konnten nach zwei Tagen intensiven Übens schon die ersten Runden drehen“, freut sich Paul Kreutz, der die ADFC-Radfahrerschule leitete. Teilgenommen hatte unter anderem eine junge Mutter aus dem Iran, die in ihrer früheren Heimat das Radfahren nicht erlernen durfte und nun in Deutschland Radtouren mit ihren Kindern unternehmen will.

Die erprobte Lehrmethodik und die profunden Kenntnisse des Kursleiters Uwe Philipp und seines Teams machten es möglich, dass alle sechs Teilnehmer schon nach wenigen Stunden in der Lage waren, selbstständig auf dem Fahrrad die ersten Runden zu drehen. Danach folgten intensive Bremsübungen, um mehr Sicherheit über das bislang ungewohnte Fahrgerät zu gewinnen. Mit Übungen auf markierten Wege- und skizzierten Straßenmustern lernten die Kursteilnehmer, wie man das Fahrrad bewusst in die gewünschte Richtung lenken kann und z.B. das eigene Verhalten bei Gegenverkehr empfindet. Ziel war es, Ängste und Scheu vor dem Fahren im Straßenverkehr zu überwinden und mehr Sicherheit zu gewinnen. Abschließend zeigte ein kleiner Ausflug auf öffentlichen Straßen, worauf Fahrradfahrer besonders achten müssen.

Eine Informationsbroschüre kann unter [www.adfc-bonn.de](http://www.adfc-bonn.de) heruntergeladen werden.

*Paul Kreutz,*

*ADFC Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg*

Wir sind  Unternehmen  
FahrRad!



## Marathon mit grünem Plus

Er rollt und rollt und rollt ...



Zum 25-jährigen Geburtstag des Marathon präsentierte Schwalbe auf der EUROBIKE die fünfte Generation des legendären Tourenreifens. Mit neuer Gummimischung ist dieser Marathon noch langlebiger. Und er hat jetzt eine grüne „Ader“: Sein Schutzgürtel GreenGuard besteht zu einem Drittel aus recyceltem Material. Mit seinem ECE-R75 Prüfzeichen ist er auch für alle E-Bikes (bis 50 km/h) bestens geeignet.

Einst waren es Gummihandschuhe, Schläuche oder Gummibänder: Schwalbe recycelt daraus den Anteil an echtem Latex und mischt ihn mit hochelastischem Naturkautschuk. Der so entstehende, gut drei Millimeter dicke Schutzgürtel GreenGuard bringt zusammen mit der Reifenauflfläche ordentlich Gummi zwischen Schlauch und Straße. Er schützt damit zuverlässig vor den Pannenteufeln des Radleralltags. Es

ist der Reifen für alle Alltagsfahrer, denen der „unplattbare“ Marathon Plus preislich etwas zu hoch liegt.

Für den Jubiläums-Marathon legte Schwalbe die Gummimischung neu auf. Das neue Endurance Compound steigert die Haltbarkeit nochmals erheblich. Fahrradreifen werden häufig im Alltag mit zu niedrigem Luftdruck gefahren und dadurch übermäßig strapaziert. Bei längerem „Missbrauch“ können sich seitliche Risse bilden. Daher konstruierte Schwalbe auch die Seitenwand neu. Sie erträgt die typischen Überlastungen durch zu geringen Luftdruck deutlich länger, bevor sie hässliche Risse bekommt.

Auch für E-Bikes ist der Marathon mit seinem verbesserten Pannenschutz und der hohen Langlebigkeit bestens gerüstet. Denn E-Bikes stellen besondere Ansprüche an Fahrradreifen. Pannensicherheit spielt eine noch bedeutendere Rolle als sonst – denn ein Reifenwechsel ist deutlich aufwändiger als bei „normalen“ Bikes. Auch der Verschleiß ist höher, weil die Antriebskräfte deutlich stärker und die Räder schwerer sind. In den gängigsten Größen trägt der Marathon das ECE-R75 Prüfzeichen und ist damit auch für schnelle E-Bikes zugelassen.

Doris Klytta, Ralf Bohle GmbH

## Regenbogenfahrt rollt wieder auf Schwalbe

Die Ralf Bohle GmbH ist mit ihrer Fahrradreifenmarke Schwalbe erneut Hauptsponsor der Regenbogenfahrt, einer Initiative der Deutschen Kinderkrebsstiftung.

Es ist eine Radtour, die Mut macht: Alle Teilnehmer der Regenbogenfahrt haben als Kinder oder Jugendliche selbst eine Krebserkrankung überwunden. Auf der Strecke von Erfurt nach Bremen besuchen sie in diesem Jahr krebserkrankte Kinder in zehn Kliniken und Rehabilitationszentren und zeigen ihnen so, dass sportliche Höchstleistungen auch nach einer Krebserkrankung im Kindes- oder Jugendalter möglich sind. Mit der Botschaft „Wir haben es geschafft – Ihr könnt es auch schaffen“ radeln jedes Jahr rund 40 junge Erwachsene durch Deutschland. „Die Unterstützung dieser Radtour ist für uns als Fahrradreifenhersteller eine Herzensangelegenheit“, begründet Frank Bohle, Geschäftsführer der Ralf Bohle GmbH, seine Entscheidung für das Engagement. Bohle-Mitarbeiter Marcus Lambertz übernimmt als Schwalbe Race Support die technische Betreuung des Regenbogenfahrerfeldes.

Damit keine Pannen den Fahrspaß trüben, wurden alle Räder mit „unplattbaren“ Fahrradreifen von Schwalbe ausgestattet.

Doris Klytta, Ralf Bohle GmbH

## STEPS

„Shimano Total Electric Power System“  
Shimanos Einstieg bei E-Bike-Komponenten



Pedelecs, d.h. von Elektromotoren unterstützte Fahrräder, sind **d e r** Fahrrad-trend. Lächeln statt schwitzen ist die Devise. Lang erwartet steigt jetzt auch Komponentenhersteller Shimano in den Markt ein und präsentiert das „Shimano Total Electric Power System“ (STEPS).

Die Komponenten sind Shimano-typisch total aufeinander abgestimmt und warten mit einigen besonderen technischen Details auf. Der in die Vorderradnabe integrierte 250-Watt-Motor mit Lade- und Dynamofunktion lässt sich mit allen hauseigenen Ketten- und Nabenschaltungen kombinieren. Er wird von einem in einen Heckträger integrierten 24V/4Ah-

Akku gespeist, der sich binnen einer Stunde laden lässt. Shimano verspricht ca. 3.000 Ladezyklen – das entspricht in etwa einem ganzen Fahrradleben.

Das Antriebssystem wird über Knöpfe in den Bremshebeln gesteuert. Als technisches Schmankerl bietet Shimano eine elektrisch gesteuerte Schalt-nabe auf Basis der bewährten Nexus 8-Gang Premium-nabe an. An den Hebeln werden auch die hochwertige LED-Beleuchtung und das LCD-Display bedient. STEPS wurde Anfang September auf der EUROBIKE in Friedrichshafen präsentiert.

*Konrad Weyhmann, Paul Lange & Co. OHG*

## wsm Fahrrad-Abstellanlagen mehrfach ausgezeichnet

wsm ist aktuell der Hersteller mit der höchsten Anzahl ADFC-zertifizierter Fahrrad-Abstellanlagen, nämlich fünf: die Bike Box 3 sowie die Fahrradparker der Modellreihen 2500 XBF, 2600 XBF, 4500 XBF und 4600 XBF. Auch der VSF e.V. hat im Herbst 2009 ein weiteres wsm-Modell (SPACER) mit dem VSF..all-ride-Gütesiegel ausge-

zeichnet – und somit das vierte Parksystem von wsm. Mit nunmehr neun im wahrsten Sinne des Wortes „ausgezeichneten“ Produkten beweist wsm sein Engagement für nutzer- und fahrradfreundliche Fahrrad-Abstellanlagen.

*Andreas Hombach,  
wsm Walter Solbach Metallbau GmbH*

## Neuer Service am EmsRadweg

Am EmsRadweg, der 4-Sterne-ADFC-Qualitätsradroute, stehen den Radtouristen bald 89 Fahrradgaragen zur Verfügung, in denen sie ihr Rad für die Pause, den Stadtbummel oder die Museumsbesichtigung sicher abstellen können. Die vom ADFC empfohlene Fahrradgarage „Bike Box 3“ vom Hersteller wsm Walter Solbach Metallbau GmbH lässt sich abschließen und schützt Rad und Gepäck vor der Witterung. Bis Mitte August wurden bereits etwa die Hälfte der Fahrradgaragen aufgestellt, an Standorten in Esterwegen (Gedenkstätte/5 Stück), Rhede (Landwirtschaftsmuseum/5), Lathen (Rathaus/2, Transrapid-Anlage/6), Meppen (Tourist-Info/6, Archäologisches Museum/3) und Emsbüren (Rathaus/5, Bauernhofcafé Mehringen/5). Weitere Fahrradboxen folgen in Papenburg (Bahnhof Papenburg/5,



Bahnhof Aschendorf/5), Lathen (Hilter Mühle/2), Geeste (Moormuseum/10), Telgte (5), Warendorf (6), Sassenberg (4), Salzbergen (Bahnhof/3) und Rheine (Kloster Bentlage/6, Naturzoo/6).

Die Fahrradgaragen wurden von der Emsland-Touristik GmbH, dem Kreis Warendorf und der Stadt Rheine finanziert.

*Andreas Hombach,  
wsm Walter Solbach Metallbau GmbH*

## Durano rollt eingängig

Durano – Dauerläufer mit Stil

Singlespeed Bikes gehören zu den heißesten Saisontrends 2010. Die Eingang-Räder aus dem Bahnradsport sind aber schon seit den achtziger Jahren die bevorzugten Bikes der Radkuriere. Farbige Duranos oder der Durano Skid sind die technisch und optisch perfekt passenden Reifen.

Für Radkuriere und andere Fahrradpuristen gehören die Singlespeed Bikes zum Lebensgefühl. Die minimalistischen Räder gibt es mit Freilauf oder starrem Antrieb. Die aufgeräumte Optik reduziert das Rad auf das Wesentliche, das absolut Notwendige. Es geht um das reine Radfahren im ewig gleichen runden Tritt, sonst nichts.

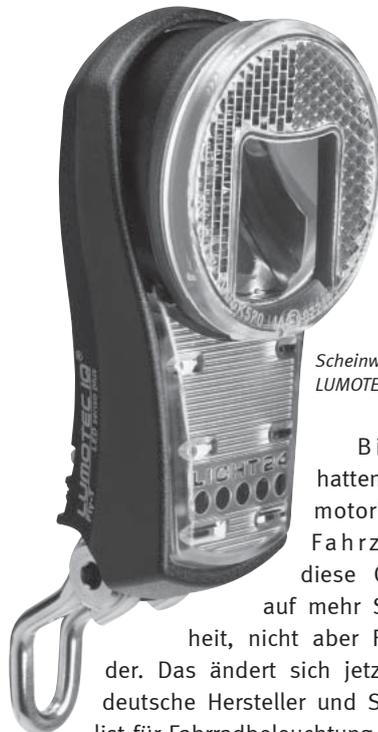
Schwalbe bietet speziell für Singlespeed Bikes jetzt seinen Durano in neuen Farben an. Leuchtendes Grün oder nostalgische Creme- und Brauntöne ergänzen optisch die Räder, von denen viele im angesagten Retro-Look daherkommen. Die Reifen sind für eine extrem hohe Laufleistung ausgelegt und zusätzlich mit einer seitlichen Gummischicht verstärkt. Für die Bikes ohne Bremse und mit starrem Antrieb, die in Deutschland nur im Sport – etwa Bike Polo oder Kunstradfahren – erlaubt sind, legte Schwalbe noch einmal ordentlich Gummi auf: Der Durano Skid hat eine dicke Schicht eines unverwundlichen Tourenreifen-Compounds auf der Lauffläche. So kann er dem „Missbrauch“ – gebremst wird durch Blockieren des Hinterrades – lange standhalten.

Die neuen farbigen Duranos und der Durano Skid sind ab Ende 2010 im Fahrradfachhandel erhältlich.

Doris Klytta, Ralf Bohle GmbH

## LICHT24 – das Tagfahrlicht

Fahrradlicht mit 24-Stunden-Funktion



Scheinwerfer  
LUMOTEC Fly RT

Bisher hatten nur motorisierte Fahrzeuge diese Option auf mehr Sicherheit, nicht aber Fahrräder. Das ändert sich jetzt. Der deutsche Hersteller und Spezialist für Fahrradbeleuchtung Busch & Müller aus Meinerzhagen bringt die ersten Fahrradscheinwerfer mit Tagfahrlicht LICHT24 auf den Markt.

Vor drei Jahren präsentierten die Lichtingenieure aus dem Sauerland eine neue LED-IQ-Reflektortechnik, die das Licht am Alltagsfahrrad mit bis dahin nicht vorstellbaren 40 Lux und mehr revolutionierte. Nun folgte die Erweiterung dieser Scheinwerferleistung um die Option Tagfahrlicht. Unter den LED-IQ-Hauptscheinwerfern sind, je nach Modell, vier oder sechs sehr markante LED-Punkte angebracht, die ausschließlich als Signalisation an andere Verkehrsteilnehmer dienen. Diese Signalfunktion kann ein moderner und korrekt eingestellter Fahrradscheinwerfer alleine nicht übernehmen, weil sein Lichtstrahl maximal gebündelt auf die Fahrbahn gerichtet ist.

LICHT24 hat eine Tag- und eine Nachtfunktion und kann je nach äußeren Lichtverhältnissen zwischen diesen Modi automatisch umschalten. Bei Schalterstellung „T“ (Tag-Modus) leuchten die Signal-LEDs

als Tagfahrlicht mit Höchstleistung und der Hauptscheinwerfer mit gedimmter Helligkeit. Im Nachtmodus leistet der spezielle IQ-Hauptscheinwerfer Licht mit 40 Lux oder mehr und erzeugt so ein sehr breites, homogen und brillant ausgeleuchtetes Lichtfeld auf der Fahrbahn. Die Signal-LEDs bleiben zugleich eingeschaltet, sind aber den äußeren Lichtverhältnissen entsprechend leicht gedimmt.

Wird der Schalter auf „S“ gestellt, wechselt die Lichanlage über einen Lichtsensor automatisch zwischen Tagmodus und Nachtmodus. Egal in welchem Modus die Lichanlage leuchtet, immer ist die Anforderung der StVZO erfüllt, die mindestens 10 Lux Lichtleistung in 10 Metern Entfernung verlangt.

Zwei der neuen Signal-LEDs von LICHT24 haben noch eine zusätzliche Funktion. Steht der Fahrradfahrer zum Beispiel an einer Ampel, leuchten sie als Standlicht weiter. Diese Aufgabe übernahm bei bisherigen Standlichtlösungen die Hauptfahrlicht-LED. Sie ist aber nach unten auf die Fahrbahn gerichtet und kann so weniger zur aktiven Sicherheit beitragen als die neuen Signal-LEDs.

Die Sicherheitsfunktion „Tagfahrlicht“ ist übrigens bei den zurzeit stark nachgefragten E-Bikes ganz besonders sinnvoll. E-Bikes sind potenziell schneller als Fahrräder ohne Antriebsunterstützung. Autofahrer müssen sich daran erst gewöhnen. Eine stärkere Licht-Signalisation wird dabei in Zukunft hervorragende Dienste leisten.

Sebastian  
Göttling,  
Busch und  
Müller KG



Scheinwerfer  
LUMOTEC Cyo RT

## VSF vergibt Gütesiegel



Das VSF..all-ride-Gütesiegel bietet den Kunden eine Orientierung in einem häufig unübersichtlichen Angebot. VSF-zertifizierte Produkte funktionieren gut, haben sich bewährt und halten lange. Jetzt sind weitere Produkte hinzugekommen, auf die diese Kriterien zutreffen. Von der Firma Herrmans wurde ein fixierbarer ergonomisch geformter Kork-Lenkergriff mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Der Korkgriff Primergo erfüllte alle vorgeschriebenen Kriterien vorbildlich. Von der Firma Ortlieb wurde eine Fahrradtasche ausgezeichnet. Die Tasche, die mit der bewährten QuickLock-2 Hakenleiste ausgestattet ist, hat auch in den Details das Zertifizierungsgremium überzeugt. Erstmals wurden ein Helm, ausgewählte Gepäckträger und Seitenstützen zertifiziert. Der Helm „Urban-I“ von ABUS überzeugte mit der Möglichkeit, die Weite mit einer Hand an einem Drehknopf einzustellen. Zudem verfügt er über ein Kinnpolster, einen Insektenschutz und eine LED-Leuchte, die im Einstellknopf integriert ist. Die System-Gepäckträger Athlete System, Vario System, Master, Genius, Apollo und Inova sowie die dazu passenden Körbe der Firma Pletscher wurden mit dem VSF..all-ride-Zertifikat ausgezeichnet. Auch die Mittelbau-Seitenstützen Standard und Optima sowie die Hinterbau-Seitenstützen Multi und Comp wurden ausgezeichnet. Die Firma Pletscher macht immer wieder mit sinnvollen Innovationen auf sich aufmerksam, die vor allem das Leben der Alltagsradler und Vielfahrer erleichtern.

Weitere Informationen zum VSF..all-ride-Gütesiegel und alle zertifizierten Produkte sind unter [www.vsf-guetesiegel.de](http://www.vsf-guetesiegel.de) zu finden.

*Albert Herresthal,  
Verbund Selbstverwalteter  
Fahrradbetriebe e.V.*

# 820 Kilometer Ballkultur mit vielen Attraktionen

## Erlebnisradweg NRW der Deutschen Fußball Route eröffnet

Peles WM-Schuhe, Helmut Rahns Stammkneipe, Wasserschlösser im Münsterland, Kulturindustrie im Ruhrgebiet, vier Unesco-Weltkulturerbestätten – und überall steckt Fußball drin: Mit vielen neuen Attraktionen, Innovationen und jeder Menge Nostalgie ist der neue Erlebnisradweg NRW jetzt durch die Deutsche Fußball Route eröffnet worden.

Pünktlich zu den FIFA Fußballweltmeisterschaften 2010 der Männer und 2011 der Frauen startete die Deutsche Fußball Route NRW (DFR) mit neuen fußballtouristischen Angeboten durch. Nicht weniger als 90 Ballerlebnisse auf 820 Kilometern ausgeschilderter Radstrecke von Aachen über Düsseldorf, Gelsenkirchen, Münster bis Bielefeld erwarten Freunde des runden Leders. Dazu gibt es reichhaltiges Karten- und Informationsmaterial bis hin zum kompletten Touringpaket, bestehend aus Radwanderkarte, Reiseführer, Vorteilsheft und dem Sammelalbum „Golden Teams“. In den Städten Gelsenkirchen, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund und Münster wird seit Juni zu festen Terminen einmal wöchentlich ein FußballBus mit besonders moderierten Stadtrundfahrten „90 Minuten + Verlängerung“ angeboten.

Aber auch Gäste, die auf eigene Faust auf der DFR-Themenroute pilgern, kommen ab Herbst 2010 in den Genuss bewegender und vor allem „bewegter“ Fußballgeschichten. Im Auftrag der DFR hat ein Firmenkonsortium ein GPS-gestütztes Gäste-Informationssystem entwickelt. Für 15 Städte in NRW stehen über 150 thematische Videoclips zur Verfügung, die im Reportagestil über Ereignisse rund um das Thema Fußball informieren, die an den jeweiligen Orten stattfanden.

Bernard „Ennatz“ Dietz, Siggie Held oder Hermann Erhoff ließen es sich nicht nehmen, bei der offiziellen Eröffnung des Erlebnisradwegs NRW persönlich dabei zu sein. Im Rahmen des bunten Programms übernahm Bernard „Ennatz“ Dietz beim Familienfest den Trainerposten einer

Freizeitmannschaft, die beim Fußballturnier allerdings einem Allstarteam mit Ex-Profis wie Georg Koch 1 : 10 unterlag. Die Pleite fiel zwar deutlich aus, doch war es ein unvergessliches Ereignis für die Hobbyfußballer.

Auf der Bühne präsentierte Klaus Rahe gemeinsam mit dem Moderator Ulli Potofski und Comedian OBeL die Originalschuhe des brasilianischen Weltmeisters Pele, die er beim Sieg im WM-Finale 1970 trug und die jetzt durch die Deut-

sche Fußball Route in Versmold als Kunstobjekte für jeden Touristen sichtbar gemacht werden. Dies ist nur einer von vielen Kultpunkten des Erlebnisradwegs NRW. Schöne Landschaften werden durch die Route miteinander verbunden: Rheinland, Niederrhein, Bergisches Land, die Ruhrmetropole, Münsterland, Ostwestfalen – und überall steckt Fußball drin. Was z.B. der Kölner Dom, die Wuppertaler Schwebbahn oder das Wasserschloss Nordkirchen mit der weiten Welt des Fußballs gemein haben – und was Schimanski nackt im Anstoßkreis zu suchen hatte, das alles und noch viel mehr erfahren Sie auf der Ferienstraße des deutschen Fußballs. 820 km mit dem Fahrrad oder dem Automobil quer durch Nordrhein-Westfalen.

*Mehr Informationen und Service unter:  
[www.dfr-nrw.de](http://www.dfr-nrw.de)*

*Roland Leroi,  
Deutsche Fußball Route NRW e.V.*

## „der Kaffeefreund“ Münsters erstes Fahrradcafé



Im November 2009 holte er das Rad aus England ab. Auch das Fernsehen interessierte sich für diese Geschäftsidee und berichtete in der Sendung „Plan B – Ich werde selbständig“ (zdf\_neo) über die Existenzgründung von Münsters erstem Fahrradcafé mit dem Namen „der Kaffeefreund“. Am 05. Januar 2010 startete er, nachdem die Wirtschaftsförderung Münster bei der Standortsuche behilflich gewesen war und Dominik Schweer einen Platz auf privatem Grund vor der Josefskirche in Münster gefunden hatte. Hier ist er – wenn es keine anderen Aufträge für Veranstaltungen gibt – an fünf

15 Jahre lang hatte Dominik Schweer in der Jugendhilfe gearbeitet, als er den Wunsch verspürte, neue Wege zu gehen. Was es sein könnte, war anfangs noch nicht ganz klar. Aber er wollte etwas ins Leben bringen, das ihm Freude macht, wo er mit Menschen zu tun hat, und er wollte selbstständig sein.

Die zündende Idee kam, als er das aus England stammende Rad fand. Das war der Start für Münsters erstes Fahrradcafé.

Tagen in der Woche zu finden.

Während er erzählt, dass dieses skurrile Rad bisher nur noch vier Mal in England, einmal in Kopenhagen und einmal sein eigenes in Münster existiert, kommen immer wieder Menschen vorbei, um sich Kaffeespezialitäten zubereiten zu lassen und für eine Weile miteinander zu plaudern ([www.derkafee Freund.de](http://www.derkafee Freund.de)).

*Martina Güttler,  
Stadt Münster*

## Kaffee-Lust wird zum Unternehmen

Die Idee zu seinem Unternehmen entstand eher zufällig, als er mit seinen Kommilitonen im Winter zum Lernen an der Uni Köln verabredet war. Während des Paukens entstand der Wunsch nach einem Kaffee. Da die Cafeteria jedoch wegen Sanierungsarbeiten geschlossen und es zum nächsten Kiosk zu weit war, beschloss Mohammad Reza, sich für eine mobile Kaffee-Station einzusetzen. Er sprach mit Dozenten und der Verwaltung, jedoch ohne Erfolg. Kurz entschlossen entschied er sich, selber eine

mobile Kaffee-Station zu betreiben. Dazu kaufte er ein altes Fahrrad, das damals schon als Kaffee-Fahrrad in Gebrauch war. Mit neuem Lack öffnete das Rad im Juli zum ersten Mal sein Geschäft. Ausgestattet ist das Fahrrad mit braunen Schubladen, einer kleinen Theke und einer echten Barista-Maschine. Der frisch gemahlene Kaffee wird vor dem Hintereingang der Universitätsbibliothek verkauft.

[www.report-k.de](http://www.report-k.de)

## Terminkalender Merken Sie sich vor!

6.10.2010 Köln  
E-Kongress „Alles unter Strom?! Elektroenergie in der Nahmobilität“

6.10. bis 10.10.2010 Köln  
INTERMOT, Internationale Motorrad-, Roller- und Fahrradmesse mit Spezialausstellung „e-motion“, koelnmesse

26.10.2010 Gladbeck  
Politikforum

9.11. und 10.11.2010 Karlsruhe  
Fahrradkommunalkonferenz

Große NRW-Schulpromotiontour  
„Nur Armleuchter fahren ohne Licht“

### Oktober 2010

04.10.2010 Hamm  
05.10.2010 Duisburg  
06.10.2010 Mülheim  
07.10.2010 Kreis Recklinghausen  
08.10.2010 Ibbenbüren  
25.10.2010 Gladbeck  
26.10.2010 Kempen  
27.10.2010 Reken  
28.10.2010 Bünde  
29.10.2010 Kreis Unna

### November 2010

02.11.2010 Lünen  
03.11. bis 05.11.2010 Coesfeld  
08.11.2010 Rommerskirchen  
09.11.2010 Köln  
10.11.2010 Düsseldorf  
11.11.2010 Herzogenrath  
12.11.2010 Bonn  
15.11. bis 16.11.2010 Unna  
17.11.2010 Münster  
18.11.2010 Herne  
19.11.2010 Recklinghausen  
22.11.2010 Wesel  
23.11. bis 25.11.2010 Rees  
26.11.2010 Bocholt  
29.11.2010 Pulheim  
30.11.2010 Rhede

### Dezember 2010

01.12.2010 Dormagen  
02.12.2010 Bielefeld

## Wir sind die AGFS:

Aachen  
Bergkamen  
Bielefeld  
Bocholt  
Bönen  
Bonn  
Brühl  
Bünde  
Coesfeld  
Dormagen  
Dorsten  
Dortmund  
Duisburg  
Dülmen  
Düsseldorf  
Essen

Euskirchen  
Gladbeck  
Haltern am See  
Hamm  
Herford  
Herne  
Herzogenrath  
Ibbenbüren  
Iserlohn  
Kamen  
Kempen  
Köln  
Krefeld  
Kreis Aachen  
Kreis Borken  
Kreis Euskirchen

Kreis Lippe  
Kreis Recklinghausen  
Kreis Soest  
Kreis Steinfurt  
Kreis Unna  
Kreis Viersen  
Lemgo  
Leverkusen  
Lünen  
Marl  
Meckenheim  
Minden  
Moers  
Mülheim an der Ruhr  
Münster  
Oberhausen

Pulheim  
Recklinghausen  
Rees  
Reken  
Rhede  
Rhein-Erft-Kreis  
Rhein-Kreis Neuss  
Rommerskirchen  
Soest  
Troisdorf  
Unna  
Velen  
Wesel

### Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,  
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

### in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und  
Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, Oktober 2010

### Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

### Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt:  
Büro für urbane Mobilität, Köln

### Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,  
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Geschäftsführerin Christine Fuchs

Konrad-Adenauer-Platz 17

47803 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-42 83

Fax: 0 21 51/86-42 80

E-Mail: [info@fahrradfreundlich.nrw.de](mailto:info@fahrradfreundlich.nrw.de)

[www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de)